

# Merkelburger Tageblatt

Merkelburger Zeitung

## Preisblatt

Merkelburger Kurier

Bezugspreis monatlich 2,10 durch Posten frei Haus, durch die Post 2,40 ohne Postgebühren. - Einzelhefte monatlich 1,50 - Postgebühren beifügen. (Sonderdruck) - Zeitungsverkauf 20. - Im Falle höherer Gewalt (Ersatz) behält sich die Druckerei auf Lieferung oder Rückgabe.

Bezugspreis für 6. 10 gepost. 10 Pf., im Restant (4 gepost.) 50 Pf. - 50 Cpl. und Nachzahlung 50 Pf. Postgebühren - Summenangaben einschließlich Rabatt nach Conf. - Publikations- und Zeitungs-Gesetz vom 1. Juli 1901. - Telegramm-Adresse: Tageblatt

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merkelburg.

Donnerstagsausgabe

Merkelburg, den 4. Juli 1929

Nummer 154

## Das Konkordat im Hauptauschuss angenommen.

### Neues in Kürze.

Für die Verfassungsfeier in den Schulen hat der preussische Kultusminister angeordnet, daß der ausführenden Schulbehörde diejenigen Lehrer zu melden sind, die den diesjährigen Feiern auch mit Urlaub fernbleiben. Der preussische Innenminister hat eine laudliche Verfügung an die Polizeiverwaltungen des Staates erlassen. - „Freie Republik der Welt!“

Aus Berlin verlautet: In den letzten Tagen sind eine große Anzahl Führer und Organisationsleiter der kommunistischen Partei zum Volkskongress zum einseitigen Vernehmung vorgeladen worden. Ueber den Grund der in kommunistischen Kreisen Aufsehen erregenden Maßnahme verlautet nichts.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Gefällig- und Benützungsausgaben des Reiches am 1. Juli sind ohne Schwierigkeiten erfolgt. Ueber die Ausgabe neuer Schatzwechsel in Höhe von 150 Millionen Mark will sich der Finanzminister erst gegen Mitte des Monats schlüssig machen.

Der Nachtragsetat für das Reich wird zunächst dem Reichstag nicht zugehen. Es besteht die Absicht, sofort nach Inkrafttreten des Youngplans eine völlige Neuordnung der Finanzverwaltung des Reiches durchzuführen in Verbindung mit dem immer wieder vertagten Steuervereinfachungsgesetz.

Gerüchte von neuem amerikanischen Vorstößen in der deutschen Industrie beherrschen seit einigen Tagen die Berliner Börse. Die Gerüchte sind in erster Linie darauf zurückzuführen, daß einige 20 Vertreter nordamerikanischer Privatwerften und Elektrizitätswerke am Montag in Hamburg eingetroffen sind.

Der französische Reichstag in Berlin ist am 1. Juli ein eigener Anlaß für Aufschrei geworden. - Worüber wird dieser denn wohl berichten? Eine militärische Aufstöße haben wir ja nicht.

Es ist in Aussicht genommen, daß die deutsche diplomatische Vertretung für Afghanistan am 1. August nach Kabul zurückkehrt. Eintragsauftrag hat in einer Zirkularnote die Mächte um Anerkennung seiner Regierung die Möglichkeit erludt.

Der Rotterdammer „Courant“ meldet aus London: Liberale und Konservative hielten unmittelbar nach Verlesung der Thronrede Parteiverhandlungen ab. In beiden Parteiverhandlungen wurde den Vorschlägen der Führer zugestimmt, daß die Thronrede keinen Grund gebe, die bisherige abwartende Haltung gegenüber den Ministerkabinet Macdonalds aufzugeben.

Die Londoner „Daily Mail“ weist darauf hin, daß die Arbeiterregierung immer noch mit etwa 82 Stimmen in der parlamentarischen Minderheit liege. Im Parlament bespreche man auch eingehend den Stand der Welt und über die Dauer der Arbeiterregierung. Sie standen am Dienstag unverändert für eine Regierung Macdonalds bis 30. Septembers 4.6.

Berriot schreibt in der Pariser „Excelsior“: „Man darf sich nicht die geringste Illusion machen, daß Frankreich auf der Regierungskonferenz ein England finden wird, das zur Annahme fest entschlossen ist, d. h. auch, daß die Schuldregelung, die Annahme des Youngplans und die Räumung eines Dreiecksgebietes, die so hart ist, wie für gute Geister die antike Dreiecksigkeit von Vater, Sohn und Heiligen Geist.“

Die Londoner „Morningpost“ berichtet aus Warschau: Man ist ohne direkten Verkehr mit den Amerikanern des Landes. Der Zustand hat sich bereits rasch verbessert, daß in drei ein russischer Minister die Gespräche in Wien abzuhalten überfallen und in das Innere vertrieben hat.

Im Hauptauschuss des Preussischen Landtags kam es gestern zu schweren Zusammenstößen zwischen Zentrum und Volkspartei. Der Abg. Dr. Zinneborn (Z) warf dem volksparteilichen Abg. Dr. Krieger vor, seine Ausführungen hätten den alten kulturkampfgerichteten Geist und Mangel an jeder Sachkenntnis gezeigt; er müsse dagegen protestieren, daß Dr. Krieger das Nationalgesetz der deutschen Katholiken angezweifelt habe.

Abg. Dr. v. Gampe (DVP) wies die Ausführungen Dr. Zinneborns als schwer beleidigend zurück. Wenn Dr. Zinneborn die Kühnheit gehabt habe, der Deutschen Volkspartei jedes nationale Verständnis abzubrechen, so sei darüber kein Wort zu verlieren. Zur Sache erklärte er:

„Meine Fraktion erwartet ein klares Ja oder Nein, ob die Staatsregierung bereit ist, anzunehmen, daß das vorliegende Gesetz erst in Kraft tritt, wenn die Verhältnisse der evangelischen Kirche zum Staat gleichmäßig geregelt sind, und ob sie zu einer vertraglichen Regelung bereit ist.“

Abg. v. Windler (ZnL) führte aus, die acht evangelischen Landeskirchen hätten sich geeinigt auf einen Vertrag, der fertig sei. Es befände daher, bei gutem Willen der Staatsregierung sehr wohl die Möglichkeit, diesen Vertrag bereits in wenigen Tagen dem Landtag zu überreichen, so daß schon in acht Tagen die Verträge mit beiden Kirchen verabschiedet werden könnten.

Von der Wirtschaftspartei ist inzwischen beantragt worden, dem deutschnationalen Antrag, der das Inkrafttreten des Konkordats bis zum Ablauf gleichwertiger Verträge mit den evangelischen Kirchen hängen will, eine Vertagung bis spätestens 1. Januar 1930 zu geben. Wenn dieser Antrag abgelehnt wird, will die Wirtschaftspartei für den einmütigen Kompromißantrag mitstimmen.

### Kultusminister Dr. Becker

gab dann die Erklärung ab, daß das Staatsministerium dem demokratischen Antrag, wie er nunmehr formuliert worden ist, zustimmt.

Der Antrag lautet, unverzüglich in Verhandlungen mit der evangelischen Kirche einzutreten über die Verträge auf dem Gebiet der religiösen Lebens, des kirchlichen Eigentums und anderer kirchlicher Rechte, der innerkirchlichen Geheißung und der Verwaltung, der Dotation und der Befolgung der leitenden Ämter, um die paritätische Behandlung mit der katholischen Kirche sicherzustellen. Dabei soll weiter geprüft werden, ob die bisherige Beschläge hinsichtlich der Befolgung der theologischen Verhältnisse vertraglich festgelegt werden kann.

Der Kultusminister ging dann auf die Frage des Abgeordneten Dr. v. Gampe (DVP) ein und erklärte zunächst, daß nicht nur in keinem Artikel des Vertrages in keiner Weise

auf die Schule Bezug genommen sei, sondern daß darüber hinaus auch keinerlei Meinungsverschiedenheiten bei den Verhandlungen vorhanden gewesen wären.

Zur Frage nach der Möglichkeit eines Schiedsgerichts erklärte der Kultusminister, daß der Staat zu einem solchen nie gezwungen werden könne, und sich niemals dazu zwingen lassen werde. Ein Schiedsgericht werde so wohl der evangelischen wie auch der katholischen Kirche gegenüber als für den Staat unannehmbar angesehen.

Weiter gab Dr. Becker die von der Wirtschaftspartei zur Verhängung der evangelischen Bevölkerungsfreiheit gewünschte Zusicherung ab, daß die politische Kammer bei der Befolgung der Generalintendantenstellen keine härtere Bindung enthalten solle, als sie von der katholischen Kirche beanprucht werde. Ihre Anwendung soll mit den Grundätzen der Reichsverfassung in Einklang stehen.

### Finanzminister Dr. Höpfer-Aschhoff

befähigte sich mit einer Äußerung des wirtschaftspolitischen Abdeckers über das Befolgungsrecht der Kirchen und führte dazu aus, Steuererlasse für die katholische Kirche würden vom Staat beschlossen, Steuererlasse der evangelischen Kirche aber von den kirchlichen Instanzen selbst; sie wären dann nur noch vom Staat zu genehmigen. Dabei stehe es im freien Ermessen des Staates, ob er annehmen wolle oder nicht. Anlagen bedürfen so wohl bei der evangelischen wie bei der katholischen Kirche der Genehmigung des Staates. Sie könnten vor dem Oberverwaltungsgericht nicht angefochten werden, weil sie ebenso wie die Anlagen politischer Gemeinden zu befähigen seien. Die Struktur des Oberverwaltungsgerichtes komme lediglich bei dem einzelnen Steuerabnehmer in Frage.

Es folgten

### Die Abstimmungen

über die einzelnen Anträge. Angenommen wurde der demokratische Antrag zugunsten der evangelischen Kirche mit den Stimmen der Deutschnationalen, der Wirtschaftspartei, der Deutschen Fraktion, des Zentrums und der Demokraten gegen die Deutsche Volkspartei und die Kommunisten bei Stimmenshaltung der Sozialdemokraten. Der von der Deutschen Volkspartei dazu gestellte Zusatzantrag, unverzüglich Verträge mit der evangelischen Kirche abzuschließen, wurde abgelehnt. Angenommen wurde ferner der sozialdemokratische Antrag zugunsten der Freidenker.

In der Schlussabstimmung nahm der Hauptauschuss den Kirchenvertrag mit 16 Stimmen der Sozialdemokraten, des Zentrums, der Demokraten und der Wirtschaftspartei gegen 13 Stimmen der übrigen Parteien an.

### Betriebslohn und geleihete Miete.

#### Steuerregelung ab 1. August.

Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mittel, werden durch eine demnach in der Preussischen Gesetzsammlung erscheinende Verordnung des Preussischen Staatsministeriums neue Bestimmungen über die Betriebslohn und die geleihete Miete in Kraft treten, und zwar ist der 1. August d. J. als Anfangstermin für die Gültigkeit der neuen Bestimmungen gewählt, nach denen die Gemeindebehörden einen Hundertteil der reinen Friedensmiete festsetzen sollen, an den sich die geleihete Miete an den Orten erhöhen wird, wo eine Erhöhung der Betriebslohn nach dem 1. Oktober 1927 vorgenommen worden ist. Durch die neue Bestimmung soll dem Vermieter ein Ausgleich für die ihn örtlich treffende höhere Belastung gewährt werden.

#### Die Gemeindegewahlen in Preußen.

Die im vergangenen Herbst vertriebenen preussischen Gemeindegewahlen werden laut „Vremesni“ voraussichtlich am 12. oder 17. Nov. d. J. in dem Preussischen stattfinden. Ein entsprechendes Gesetz würde dem Landtag zugehen, sobald die Vorlage über die Umkreisungen im Westen verabschiedet ist.

### Verlängerung

#### des Steuerermilderungsgesetzes.

Im Reichsfinanzministerium ist eine Vorlage über die Verlängerung des Steuerermilderungsgesetzes ausgearbeitet worden. Das Steuerermilderungsgesetz sieht u. a. steuerliche Erleichterung bei wirtschaftsgebotenen Betriebsauswärtigen vor.

### Wahlerfolge der Linken in Holland.

Die gestrigen Wahlen zur holländischen zweiten Kammer sind, soweit bisher bekannt, im ganzen Lande richtig verlaufen. Die Sozialisten waren bereits in den Vorwahlen den Leiharbeitslosen lassen den allgemeinen Eindruck an, daß Parteien der Linken, insbesondere die Sozialdemokraten, im größten Teil des Landes einen, wenn auch nicht übermäßigen starken Stimmengewinn verzeichnen können. Die Kommunisten scheinen durch die Spaltung in zwei Gruppen keine Möglichkeit zu haben, auch nur einen einzigen Kandidaten in die Kammer zu bekommen.

Vor dem argentinischen Senatsgebäude in Buenos-Aires veranlassen sich gestern 3000 Anhänger Irrglaubens, darunter 500 Beruflose. Sie drängen in das Gebäude ein, beschließen die Galerie und veranlassen die Evakuierung am Montag. Die Polizei war machtlos, die Sitzung wurde aufgeschoben.

### Widerspruchsvolle Gewerkschaftspolitik.

Von Dr. Paul Kuprecht,

Lehrer an der Dresdener Kaufmannshochschule.

Einen besonders deutlichen Beweis für die Unaufrichtigkeit der sozialistischen Gewerkschaftspolitik hat die sozialistische Presse geliefert, als sie den letzten Geschäftsbericht der Arbeiterbank besprach, die danach für das vergangene Jahr die rechtlichen Rückstellungen eine Dividende von 10 Prozent verteilen konnte. Diese Besprechung stellt die Ehrlichkeit der sozialistischen Kritiker an den Geschäftsberichten privatrechtlicher Unternehmen klar.

Werden dort nämlich ernste Betrachtungen über die allgemeinen Schwierigkeiten, mit denen die gesamte Wirtschaft, und über die besonderen Schwierigkeiten, mit denen das einzelne Unternehmen zu kämpfen hat, angestellt, so werden sie fälschlich mit der Bemerkung abgetan, daß es sich um gewöhnlichsgemäße Schwarzmalerei und nicht ernst zu nehmende Klagen über die Arbeiterbank handelt. Trüffelt aber die Arbeiterbank Bestellungen über eine dauernde Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftslage, dann ist von dem Vorwurf eines übertriebenen Optimismus aus Zweckmäßigkeitsgründen nichts mehr zu hören. Dividenden, mögen sie eine noch so unzulängliche Verzinsung des Kapitals darstellen, werden als „schamlose Unternehmerpolitik angeprangert“; bei der Arbeiterbank ist eine 10-prozentige Dividende nichts anderes als eine angemessene Verzinsung des Kapitals. Echte Reformen sind nach der sozialistischen Kritik an den Finanzen privater Unternehmen das beste Mittel zur Bilanzverbesserung und im übrigen eine unerbittliche Demagogik der auf den Ertrag der Unternehmer anpruchsberechtigten Arbeiter und Angestellten. Bei der Arbeiterbank hat man gegen rechtliche Hilfe Reformen nicht das geringste einzuwenden.

Oftens widerwärtigste ist die Stellungnahme des Sozialismus zu der Frage der Schichtdauer im Ruhrbergbau. Das mit Rohstoffen nicht gerade gefegnete Deutschland verfügt über Kohlenvorräte im Ueberfluß und bestrebt darin für seine Warenbesitzer vom Ausland ein besonders wichtiges Zahlungsmittel. Als solches kann die Kohle aus aber selbstverständlich nur dienen, wenn sie durch ihren Preis den Verbrauch mit der ausländischen Kohle ausfallen kann. Das ist natürlich nur möglich, wenn wir, die wir nach den Bestimmungen unserer Gläubiger unverhältnismäßig hohe Löhne zahlen, mindestens die gleiche Schichtdauer wie diese, insbesondere England, haben.

Aus diesem Grunde fordern die Arbeitgeber bei einer Schichtverlängerung, während die Gewerkschaften eine Verfassung der Arbeitszeit verlangen. Ein Widerspruch liegt in dem Verlangen nach verlängerter Arbeitszeit insofern, als der Gewerkschaftsbund der Angestellten in seiner Selbstkritik sehr richtig schreibt: „Wir müssen, um überhaupt leben zu können, große Mengen Rohstoffe und Rohwarenmittel vom Ausland einführen. Diese Einfuhr können wir im wesentlichen nur mit Arbeitsleistung, angepeichert in Fertigfabrikaten, bezahlen. Alles Beschaffen steht Befahrung voran, sonst kommt bald ein Zustand, wo es unmöglich wird.“ Reformen aber legen wieder mehrverdienende Preise voraus, wie „Die Bergbauindustrie“, das Organ des freigewerkschaftlichen Auen Bergarbeiterverbandes, in einem Artikel „Schuldlos gegen soziales Dumping“ dann ausgehen hat, daß sie dort sagt, daß ein Land mit niedrigen Löhnen und unzulänglichen Arbeitsverhältnissen einen Exportmarkt auf dem Weltmarkt und dadurch vermehrte Beschäftigungsmöglichkeiten für seine Arbeiterkraft habe.

Deshalb hier also von sozialistischer Seite angegeben wird, daß einerseits ein Ausbrennen für uns besteht und daß dieser andererseits niedrige Selbstkosten im Interesse der Erhaltung der Arbeitsmoralität verlangt, lehnen die Gewerkschaftsführer doch die nicht nur für den Ruhrbergbau, sondern auch für seine Arbeiter insofern, als es ein Mittel ist, um die Wirtschaft zu stabilisieren. Die Reformen auf die englische Arbeitszeit ab zu verlangen, was mehrere Verfirmung. Die Reformen weitere Arbeitslosigkeit im Ruhrbergbau



### Aus der Heimat

#### Schweres Aufounghild.

**Großplatz.** Am Dienstag zwischen 12 und 13 Uhr ereignete sich an der Delle-Leipziger Chaussee zwischen Großplatz und Scheibitz ein schwerer Automobilunfall. Ein großer Personennagen der Freital-Dresdener Baugesellschaft fuhr von Leipzig nach Halle. In der Kurve kam dem Wagen eine große Limousine in rasender Geschwindigkeit aus der linken Seite entgegen, so daß der Dresdener Wagen bis an die Bäume heranfahren mußte. Trotzdem war ein Zusammenstoß unvermeidlich, der zur Folge hatte, daß der Dresdener sich mehrmals überschlug und ungefähr 80 Meter hinter der Unfallstelle quer über die Straße zu liegen kam. Der fremde Wagen ist schnell davongefahren, so daß kein Kennebnis nicht festgestellt werden konnte. Der aus Scheibitz gestohlene Wagen wurde durch den Fahrer und den Kraftwagen der Gesellschaft) und ließ sie ins Krankenhaus Halle abtransportieren. Der Wagen ist vollständig zertrümmert und mußte auf einen Wagen abgehoben werden. Der polizeiliche Aufschluß über die Ursache der Katastrophe hat noch keinen Draht hatte insofern Erfolg, als ein Personennagen, der in Leipzig einen Zusammenstoß hatte mit dem geschnittenen identisch zu sein scheint, denn er hatte Beschädigungen aufzuweisen, die schon vor dem Leipziger Zusammenstoß an dem Wagen waren. Die Insassen sind festgesetzt.

#### Drei Bildeinshläge.

**Zochau.** Bei dem am Montagnachmittag über ungenügendem Regen abgehaltenen Gemütsfestung der Bittig nicht weniger als dreimal in verschiedene Häuser des Ortes ein. Beim Geschäftshaus des Konsumvereins durchschlug das Dach und riebste erheblichen Schaden an. Beim Bäckermeister Oulian Metzler und auf dem Rittergut traf er in die Scheunen. Ein Scheffel der Scheunen der Ritterguts wurde sehr schwer beschädigt. Glücklicherweise kam es nirgends zu einem Brande.

#### Der Landarbeitersstreik beendet.

**Hohenhausen.** Der Streik der Landarbeiter ist beendet worden. Vor dem Schlichtungsausschuß wurde nach eingehenden Verhandlungen ein Vergleich erzielt, der die Arbeitszeit auf 9 1/2 Stunden festsetzt. Sämtliche Arbeitgeber und Arbeitnehmer erklärten sich damit einverstanden.

#### 50 Jahre als Gemeindevorsteher.

**Jörnig.** 50 Beienleibt. Der 80jährige Gutsbesitzer Hermann Wutzler in Jörnig konnte am 1. Juli sein goldenes Jubiläum als Gemeindevorsteher in würdige und würdevoll feierlich begehen. Ein halbes Jahrhundert von 1879-1929 hat er der Gemeinde als Vorsteher geleitet, seine Kräfte dem Dorke zur Verfügung gestellt und viel Gutes in seiner Amtszeit gewirkt.

#### Anfall am Ackenkarussell.

**Gumburg.** Vom Ketten-Karussell stürzte eine im Schloß Rüdowen befindliche Person in den Teich. Sie fiel so unglücklich, daß sie einen doppelten Knöchelbruch erlitt und durch das Sanitätsauto in die Klinik nach Jena gebracht werden mußte.

#### Admiral-Scheer-Straße.

**Weimar.** Der Stadtrat beschloß, die Berliner Straße von der Helldorfer Allee bis zur Buchenstraße nach Admiral-Scheer zu benennen und in Würdigung der Tatsache, daß Admiral Scheer in Weimar seinen ständigen Wohnsitz hatte, in „Admiral-Scheer-Straße“ umzuändern. Die Benennung wurde am 1. November 1928 öffentlich verkündet, das Haus Nr. 11 der Berliner Straße.

### Die Uhr läuft ab.

Von Victor Svensen.

Am Abend gegen 10 Uhr war Helene Dittmar mit ihrer letzten Szene fertig: Abgang über die Tufen der Terrasse zum Garten, wo sie hinter dem Gedächtnis den Willen der Zuschauer zu entscheiden hatte. Während die da oben noch weiterlebten, schritt sie langsam zu ihrer Garderobe. Sie schloß sie leer und schlüsslos. Was war auch schließlich die nichtsliegende Solonrolle? Heberedes war man bei der sechsundzwanzigsten Aufführung.

In einer halbunklen Nische fanden zwei Theaterarbeiter und unterhielten sich im Flüsterton. Von der Bühne her hörte man das gleiche Kadenz Milia Dezens und ihr schrilles Gezan, das ihre Unbegabtheit noch untertrieb. Aber sie hatte den Vönanenteil des Abends, dank verhängnisvoller Zufälle. Dabei hatte sie die höchsten, hilflosen Bewegungen einer Dilettantin nicht verstanden einmal über die Anfangsgründe der Operette, Helene Dittmar empfand ihre Partnerschaft jedesmal als Qual.

Der Dramaturg, Dr. Söbner, humpelte vorbei, gebückt und mit finstern gerunzelten Stirn, wie immer, als trüge er die Last der Welt auf seinen Schultern. Seine Anwesenheit hatte keinerlei zwingenden Grund. Es war einfach Willkür. Die Dittmar hielt ihn fest: „Dr. S. Sie sind doch allwissend — wie kann soll der Schmarren noch fortsetzen?“

Sie sagte einfach: „Dr. S.“ so löst, eine verneinliche Witzfigur, von der er wenig abwartete, ohne dasjenige etwas unternehmen zu können, denn er fürchtete stets — nicht ganz ohne Grund — sich lächerlich zu machen. Er blinzelte durch die Hornbrille: „Wenigstens

### Einem Kind 300 Mart abgehwindeft.

**Weimar.** Hier hatte eine Mutter ihren 10jährigen Jungen damit beauftragt, 300 Mart von der Sparkasse abzuholen. Das Kind, das seinen Koller mitgenommen hatte, wurde unterwegs, nachdem es das Geld abgehoben und unter dem Spartenloch ins Martnetz gefetzt hatte, von einem jungen Mann angegriffen. Er beauftragte den Knaben, ihm eine kleine Bezahlung zu machen. Bereitwillig übernahm der Junge den Auftrag, ließ aber dabei unvorsichtigerweise sein Spielzeug mit dem Martnetz und Geld auf der Straße liegen. Als der kleine „Kassendieb“ wieder zurückkam, war sein Auftraggeber mit dem Geld über alle Berge. Mutter und Sohn sind über diesen Gaunerstreich ganz verzweifelt. Die Kriminalpolizei soll nun die Unvorsichtigkeit des Knaben wieder aufmachen. Nach dem erlassenen Steckbrief handelt es sich um einen etwa 20 Jahre alten Menschen in dunkelblauem Anzug.

### Vor den Augen der Eltern ertrunken.

**Arnburg.** In der Nähe der Jähneltele Erneburg ertrank beim Baden in der freien Elbe vor Augen seiner Eltern der 13 Jahre alte Schüler Ludwig Wiebmann aus Stendal. Die Leiche konnte geborgen werden. Zeit an der gleichen Stelle gerieten wenige Zeit darauf die Geschwister Fischer aus Stendal ebenfalls in die Gefahr des Ertrinkens. Sie konnten jedoch der herbeigekommenen Schwimmer gerettet werden.

### In der Kottwey erschossen.

**Sondershausen.** In Niederzier drang der Schmid Otto Harnisch in den Gendarmen-Oberwachmeister Peter mit einer Hade ein und verletzte ihn. Als Harnisch weiter mit der Hade auf den Beamten losging, gab dieser seinen Dienstrevolver und gab auf Harnisch einen Schuß ab, der den Angreifer sofort tötete.

### Von Ullmann was Neues.

Die Ullmannsche Publikationsmethode. — Die Gläubiger haben Anspruch auf rasche Information.

**Erurt.** Der Oberstaatsanwalt hat die Nachlasspfleger ersucht, über den Fall Ullmann kleinere Berichte mehr auf direktem Wege an die Presse zu geben. Die Meldungen sollen vielmehr zunächst an das Gericht weitergeleitet werden, wo sie dann nach der Zustimmungsstelle veröffentlicht ist „geprüft“ und dann weitergegeben werden.

Die Mitteldeutsche Zeitung schreibt dazu: „So ist's gut! Immer schon langsam und möglichst unmerklich, damit die Kunden des Bankhauses Ullmann ja nicht zu früh erfahren, was nun eigentlich gespielt wird! Jetzt ist es offen gekommen die Geschichte in der Ullmann den sie lösen soll. Und trotz der einseitigen verstopften Nachrichtenquellen können wir doch verraten, daß es allem Anschein nach um Konfus kommen wird, trotzdem amtlich festgestellt wurde, daß „die Sines anberührt“ sein. — Die Sines unberührt — so ja, es wäre auch noch schöner, wenn die Bankhäuser sich daran verzweifeln hätten, denn ohne Dietrich und Sauerstoffgebläse ist da nichts zu machen. Aber was heißt es denn mit den Depots? Anderes Wissen, das alle erpflänzt!“

„Ferner ist festzustellen, daß die Bücher ziemlich nachlässig geführt waren, daß dieses leichtfertig Kredite gegeben wurden, was dies nicht hätte geschehen dürfen, daß die persönlichen Entnahmen der Ehefrau recht erheblich gewesen sind und daß im großen Ganzen die Angelegenheit noch immer recht finstler ist.“

Wir sind der Meinung, daß endlich, nachdem nun schon eine Woche lang untersucht und gefast und gefort wird, die Öffentlichkeit

völlig über das aufgefährt wird, was die Bankinhaber in den Tod getrieben hat.

Zuerst dieß es, daß der Selbstmord mit dem Bankgeheimnis nicht in Verbindung zu bringen ist. Wohl man der Bankhald das vielleicht heute aus noch nicht wissen? — Es ist die allerhöchste Zeit, daß endlich volle Klarheit geschaffen wird. Wenn die Presse dies verlangt, so geschieht das im Interesse aller der vielen kleinen Bankkunden, die doch, weih Gott, ein Anrecht darauf haben!“

### Obligatorische Müllabfuhr.

Gera. In der letzten öffentlichen Stadtratssitzung ist beschlossen worden, die bisher verwendeten Müllabfuhrpläne zu schließen und über die bisherige Ordnung hinaus zu verlegen. Die Müllabfuhr soll an Stelle der bisher verwendeten Pferdegespanne mit Autos erfolgen. Die Stadt wird für die alten Müllgefäße neue Einheitsgefäße beschaffen, die den Hausbesitzern ohne Gebühr zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Müllabfuhr ist obligatorisch.

### Kommunistischer Bürgermeister.

**Neubaus (Mennfeld).** Bei der hier vom Stadtrat vorgenommenen Bürgermeisterwahl ging bei der Stichwahl der kommunistische Bewerber Ernst Engel (Mennfeld) als Sieger hervor. Aus der engeren Wahl standen Dietrich aus Bad Liebenstein (Bürgerl.), Goin aus Schmalkalden (SPD) und Engert (Komm.) Dietrich erhielt sechs, Goin ebenfalls sechs, Engert sieben Stimmen. Nachdem bei der Stichwahl eine Auslosung zwischen Goin und Dietrich vorgenommen war, die zugunsten Dietrichs ausfiel, wurde auf Stichwahl geschritten. Bei dieser erhielt Engert elf und Dietrich acht Stimmen.

### Anglist bei der Straßenbahn.

**Wäßhausen.** An der Feldweide ereignete sich bei der Städtischen Straßenbahn ein schwerer Unfall, der den verheirateten Arbeiter Emil Groß, der im 60. Lebensjahr stand und seit 16 Jahren Sonntags als Ausfallschaffner bei der Straßenbahn tätig war, zum Opfer fiel. Als der Wagen in die Feldweide einlief, entgleiste die Räder und die Führerbrücke wurde von Anfangswagen, Groß, legte die Räder wieder ein und gab das Abfahrtsignal, während er noch auf dem Motorwagen und Anhänger war. Groß kam zu Fall, der Anhänger stürzte auf ihn hinunter und schürte den sofortigen Tod herbei.

### Wechselschüler.

**Sangerhausen.** Vor dem erweiterten Schöffengericht Sangerhausen hatte sich der Wolfenbütteler und Landwirt Pöster aus Sangerhausen zu verantworten. Er hatte 20 unangelegte Wechselschulungen in über 70 Fällen eine große Anzahl Bandwirte, besonders kleine Leute, erheblich geschädigt; er fälligte dabei die Untergriffen seiner Kinder und Anverwandten. Das Gericht beurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

### Der 80jährige mit jungen Beinen.

**Sangerhausen.** Der Vater des hiesigen Innenarchitekten W., der Privatier M. Merseburger, vollbrachte mit seinen 80 Jahren vor kurzem eine Marzleistung, die sich mancher erheblich jüngere nicht traut. Er marschierte in einem Zuge die reichlich 50 Kilometer von Weimar nach Sangerhausen, der Anbruch des Weges und wenderte dann am anderen frühen Morgen nach Sangerhausen, um den Jungen mal an den Federn zu haben.

### Roffront wird ausgehoben.

**Nordhausen.** Die hiesige Ortsgruppe des Roten Frontkämpferbundes hielt trotz der Auflösung des RFB, weiter ihre Versammlungen ab, bis jetzt die Polizei hinter das Treiben kam und

angesehen Schürboden und Keller im Laufe vorange, selbst von den Geheimnissen der Direktionskanzlei, die ihr auf schwer erforscherbarem Wege zugingen.

Die junge Schauspielerin lag teilnahmslos da, was Frau Dahne insofern wenig störte. Am der Tür wurde jetzt leicht gepöpst. Obgleich niemand antwortete, öffnete sich ein Schloß und ein Kopf sah herein. „Ach bin es nur!“ sagte eine ansehnliche Stimme und ein Mann wurde sichtbar, der einen kleinen Handkoffer trug. Die Dittmar lag ihn im Spiegel, „Ach, Sie sind es, Herr Kürbis“, sagte sie, ohne sich umzudrehen und lächelte fort, ihr Haar in Ordnung zu bringen.

Herr Kürbis schob sich nun vollends in die Garderobe; er war ein kaum mittelgroßer, schmählicher Mensch, mit schmalen Schultern, zwischen denen ein übergroßer Kopf lag. Das Gesicht hatte ein schon grau durchwobener Bart. Er blies einige Minuten hinaus und wartete. Als er aber keine Reaktion fand, glaste er sich ungeduldig konzentriert machen zu müssen. „Bravdrollte Garnturen hätte ich da!“

„Kuh'se! Sie! Sie!“

Herr Kürbis entließ sich in denbaldigen, gelächtes Gebiss, was wohl ein Vagel sein sollte. „Wo zu brauchen Sie bei mir? Wo? Ansuchen folgt ja nichts!“ Er öffnete den Koffer und breitete sein Warenlager aus. „Alles halb geht!“

Die Dittmar warf einen lästigen Blick auf die Derrtschichten. „Ach, will keine Schulden mehr machen, hab' ohnehin genug!“ erklärte sie. Frau Dahne lachte heissgallig frech über die arden Schwächlinge: „Schade...“

Herr Kürbis trat einen Schritt näher und schwenkte eine der Garnturen durch die Luft, als ob er ihre Wichtigkeit nachweisen wollte, dann hielt er das Band gegen seinen Körper, was weniger lieblich wirkte, als er annahm.

gelegentlich eines Lebensabends der roten Musikpelle Führer und Anhänger stützte und zur Wache brachte. Das geräuschliche Nachspiel wird nicht ausbleiben.

### Theater und Bilderverlofung.

**Halle.** Eine im Theaterwesen noch nicht annehmbare Idee will Direktor Erich Kästli in dieser Spielzeit durchführen. Die Besucher werden mit ihren Eintrittskarten an einer Verlofung beteiligt. Die Gewinne sind Originalauswertende bildender Künstler des Bundesgebietes des Theaters. Die Maler oder Bildhauer sind für die Verlofungsperiode ihrer Werke mit einem Prozent des Kartenverkaufes beteiligt, wodurch dem Bereich ohne bedeutenden Aufwand der Erwerb der Werke möglich wird. Den bildenden Künstern wird mit dem Einlass eines kleinen Riffes Gelegenheit gegeben, an das kleine Publikum heranzukommen. Kästli glaubt dadurch dem Theater eine lebendige futurale Aufgabe zugeführt zu haben. Durch Vermittlung des Landrats ist die Verlofung, eine Reihe von Künstern für die Idee zu gewinnen; es haben sich u. a. die Künstler Gelpari und Spitzmann-Dueblinburg und Schönermar, Kästli mit Landschaften und Städtebildern des Ortes angeboten.

### Zur Wildererzaffäre.

**Wendemar (Ostberga).** Wie wir bereits meldeten, wurde bei Mengerslage ein Wilderer erschossen. Der Verletzte — es handelt sich um den Arbeiter Friedrich Richter aus Mengerslage — ist inzwischen im Krankenhaus Ostberga verstorben. Der zweite Wilderer Franz Richter, wurde ebenfalls ermittelt und nach Ostberga übergeführt. Nach seiner Vernehmung wurde er wieder entlassen.

### Vergiftung mit Adalin.

**Schiefe.** In der Nähe des Burghotels wurde von Passanten ein junger Mann in scheinbar betrunkenem Zustande auf der Erde bemerkt, der sich stöhnend hin und her wälzte. In seiner Nähe lag ein kleiner Sandhaufen, der die Aufmerksamkeit der Passanten erregte. Die benachbarte Polizei ließ fest, daß der junge Mensch Gift zu sich genommen hatte, und zwar in Form von 10 bis 12 Zuben Adalin, ein starkes Schlafmittel, das in dem Topfen zu einem Brei vermischt und dann eingenommen worden war. Der Schwerkranke wurde sofort in das Kreiskrankenhaus in Bernburg überführt, wo er inzwischen verstorben ist. Es handelt sich um den 20jährigen Fritz Jacobi, Sohn des Schriftstellers Jacobi aus Berlin, der vor 1 1/2 Jahren bereits einen Selbstmordversuch unternommen hatte. Der Verweirung zur Tat ist unbekannt.

### Keine öffentlichen Tänze mehr.

**Zeipitz.** Der Verein der Saal- und Konzertkapellen hat seinen Beschluß vom 13. Juni, den öffentlichen Tanz am 1. Juli einzustellen, durchgeführt, da eine Milderung der Steuerbelastung nicht durchgeführt worden ist. Dagegen bleiben die Rinos mit Rücksicht auf die reichliche Verhandlungen zwisch Steuermitbetreuer geöffnet.

### Niederlage der Linken.

**Schemnitz.** In Hartau, wo seit längerer Zeit eine rein sozialistische-kommunistische Herrschaft besteht, hatten die Elternratsmahlen ein überaus erfolgreiches Ergebnis. Bisher bestand der Elternrat nur aus Vertretern der Sozialdemokraten und Kommunisten. Diesmal hat die Vereinigung der christlichen Eltern 6 Sitze erhalten, die Sozialdemokraten nur 3 und die Kommunisten nur 2. Die linksradikale Mehrheit ist also gebrochen.

„Machen Sie, daß dieser Anblick reizen soll?“ war Helene Dittmar hin.

Kürbis wiegte den schweren Kopf: „Ach glaube, daß Sie sind zu ängstlich. Nehmen Sie und machen Sie sich keine Sorgen. Wenn ich Ihnen sage, Sie können nehmen, dann können Sie!“

„Denn nicht, vielleicht ein anderes Mal.“

Der Kaufherr begann schmeichelnd einzunicken, dabei erging er sich in halbtraurigen Selbstgesprächen. „Ach, wer's nicht bereuen. Sie werden bereuen. Müdig sein und Kredit geben, was wollen Sie noch mehr? Andere reihen mit die Ware aus den Händen und Sie wollen nicht! Ein anderes Mal?“

„Nein, ein anderes Mal!“

Dann drückte er sich wieder hinaus. Frau Dahne gab ihrer Müdigkeit Ausdruck: „Sehen Sie, Fräulein Dittmar, das ist nicht in Ordnung mit Ihnen.“

„Was denn, Dahne, was ist nicht in Ordnung?“

Frau Dahne gab keinen genaueren Kommentar. „Ja, ich mein' nur ja,“ sagte sie.

Allein Helene Dittmar verstand. „Sober soll ich's denn nehmen? Bei 300 Mart Gage?“

„Wer spricht denn von der Gage?“ Frau Dahne verriet geradezu Entrüstung. Die Dittmar machte eine müde Bewegung. „So bin ich nun einmal. In dieser Haut stehe ich. Bitte, geben Sie mir das Kleid rüber!“

Sie schlüpfte in ihr Alltagsgewand, das sehr einfach und billig war, und über das sie lächelte, um es zu verbergen, den Pelzmantel an. Nach der Mantel war bereits etwas frummig; an der Vorderseite verdeckte eine große knifflige Nische die schadhafteste Stelle. Sie war nun fertig und wollte gehen.

Da wurde neuerdings die Tür geöffnet. Mila Dezen lief herein: „Kommt du mit?“ Und ihre hübsche, ründliche Fugenfratze, nur



# 5 Jahre Sportverein „Glückauf“ Braunsdorf.

Am 7. Juli d. J. feiert der Sportverein „Glückauf“, Braunsdorf, sein fünfjähriges Bestehen. Am 24. März 1924 fanden sich einige Anhänger des Sports in einer Versammlung im Wirtshaus „Deutsche Eiche“ zusammen; es waren 13 Mann an der Zahl, die damals den Verein gründeten und fast reiflos bis zu dem heutigen Tag diesem die Treue hielten. Eine löbliche Zeit, denn man hatte sich noch nicht von den Schrecken der Inflation erholt, umschwebte die kleine Eiche. In bereitwilliger Weise sprang in der Zeit der größten Not die Halleische Pflanzerei in die Pflanze und half dem ins Leben gerufenen Verein auf die Beine. Fünf Jahre sind inzwischen verstrichen, und nicht gerade am schlechtesten geht der noch junge Verein im 5. Jahre.

proben nicht gekostet. — Vielleicht später einmal! — Die 2. Elf hand während dieser Zeit immer an guter Stelle, erzielte ebenfalls im Spieljahr 27/28 die Gruppenmeisterschaft. Die 3. Elf, oder der Stamm des Vereins, trat ab und zu auch in Erscheinung, doch wurden hier große Siege nicht erlitten, aber sie zeigten, daß sie noch da waren.

### Jugendbetrieb

Spielte eine ganz ansehnliche Rolle. Im Spieljahr 25/26 erang die 1. Jugendelf eine Gruppenmeisterschaft, und im darauffolgenden Jahr wurden es die Jüngsten (Knaben), die ebenfalls die 1. Stelle für sich in Anspruch nehmen konnten. Die Leichtathletik kam während dieser Jahre bedauerlicherweise weniger in Erscheinung. Doch seit einigen Monaten herrscht auch nach dieser Richtung hin febriler Betrieb. Neben diesem wurde eine Handballsektion, die bereits etwas können zeigt, ins Leben gerufen. So entwidmete sich der Verein aus der kleinen Eiche der weiten Welt der heutigen Blüte. Der Erfolg für geleistete Tätigkeit wird auch weiterhin nicht ausbleiben.

Für die Tage des Stiftungsfestes ist folgendes Programm vorgelegen:

- Sonabend, 6. Juli: nachm. 17 Uhr 1. Junioren Braunsdorf — SR. Neumarkt; nachm. 18.30 Uhr Meisterschaft Braunsdorf gegen SR. Neumarkt; abends 20 Uhr Kameradschaft Braunsdorf.
- Sonntag, 7. Juli: ab vorm. 10 Uhr. Vorabendspiel; ab nachm. 15 Uhr. Freundschaft; ab nachm. 16.30 Uhr. Endrunde; ab nachm. 18 Uhr Braunsdorf 2. Braunsdorf 2.
- Teilnehmende Vereine am Pokalturnier. SR. Grünitz, SR. 1926-Beuna, SR. Freya-Braunsdorf, SR. Glückauf-Braunsdorf.
- Die Preisverteilung erfolgt nach Schluß der Endrunde 18 Uhr auf dem Sportplatz, Anstichabend Ball.

Dank sei vor allen Dingen an dieser Stelle der Halleischen Pflanzerei, Abt. der Mansfeld A.G. für Vergabung und Hüttenbetrieb, sowie der Werts-direction Pflanzerei, die den Verein in besserer Weise unterstützten. Dank sei auch allen denen, welche während dieser Zeit für den Verein tätig und reichlich mitgearbeitet haben. Und nicht an letzter Stelle genügt der Dank auch der großen Zahl der Mitglieder, die dem Verein nach außen hin immer Ehre verschaffen und ihn würdig vertreten.

### Ein kurzer Rückblick.

Der Verein wurde im ersten Spieljahr der 2. Klasse im Saalegau angegliedert. Die Meisterschaft wurde im ersten Jahre trotz größter Anstrengung nicht erreicht. Auf Antrag kam dann im zweiten Jahre der Verein in die 2. Klasse und hier spielte die 1. Elf eine führende Rolle. Die dritte Stelle und zweitens die zweite Stelle wurden in den folgenden Jahren belegt. Das letzte Jahr brachte eine kleine Besserung, indem es der 1. Mannschaft erstmalig gelang, nach besonderem Einsatz die Gruppenmeisterschaft der 2. Klasse (Gruppe C) zu erkämpfen. Die Klassenmeisterschaft wurde in den folgenden Entscheidungsspielen

### Saalegau-Meisterschaftsentscheidung am Sonnabend.

Das Spiel um die Meisterschaft des Saalegaues, das zwischen Rader und Borussia zum Austrag kommt, findet am Sonnabend, 6. Juni auf dem 98er-Platz statt. Anfangs 19 Uhr.

### Der Saale-Elfster Gaumeister beim Vf.

Naumburg 03, die aus den Meisterschaftskämpfen des Saalegaues hier noch in besserer Erinnerung liegt, liefern dem Vf. am Sonntagvormittag im Angarten ein Privatspiel. Da auch die Naumburger gegenwärtig eine beachtliche Form annehmen, dürfte dieses Zusammentreffen ungeteilten Aufregung finden.

### Concordia-Gera Gast bei Preußen.

Anlässlich ihres 28. Stiftungsfestes haben sich die Preußen eine der prestigeträchtigsten Gastspiele des Oberlandes gewonnen, und zwar die Geraer Concordia, nach hier verpflichtet.

stetlich vermischt, tauchte auf. „In den Sportpalast nächst! Um Sonntagabend. Was? kein Besuch und sag schon ja! Was verjähmt du denn?“

„Eigentlich nichts!“ meinte die Dittmar, noch immer unentschieden, als ihr Blick auf Frau Schulte fiel, die sie jetzt betraute. „Komm doch, so hab sie denn nach.“ „Mia los!“

Am Aussehen erkundigte sie sich unfröhlich: „Wie kommt man am besten dahin?“

„Sehr einfach, da steht ja der Wagen!“ Mia Degen laute das mit gut gewählter Selbstverständlichkeit, so gut geübt, wie sie es auf der Bühne nie zustande brachte — und sie wies auf einen Nolls Noyce von ehrsüchtiggebenden Tausenden, dessen Chauffeur, die Mäute lässend, die Heineiria den Schlag auftrifft. „Der Herr Geheimerat sind schon dort!“ flüsterte er während des Eintrittens.

„Indes sie fahren, erklärte die Degen: „Ich möchte nämlich nicht mit dem Allen allein sein. Da sanke wir uns immer.“ Sie tat sich auch dann weiter keinen Zwang an und erläuterte ihre Beziehungen. Die Dittmar hörte kaum mit halbem Ohr in. All das klang ihr fremd. Ueberhaupt war in ihr noch immer ein unbefriedigtes Gefühl der Fremdheit gegen diese große, laute Stadt, deren Lichtverhältnisse Straßen sie jetzt durchfließen, und gegen die Menschen, die mit dem Leben zu spielen schienen, denen alles irrende nicht wurde, was für sie problematisch und unlösbar war. Niemand nahm etwas ernst, außer die Arbeit und das Geld. Gefühle galten nichts, man betätigte sie. Dabei war Willenskraft da, Zielbewußtheit und man griff zu.“

Sie entsann sich der schmalen Straßen Braunsburgs, wo sie aufgewachsen war. Dort war nichts erlaubt gewesen, hier alles! Dieses Wappenschild neben ihr, das Irrenden über aus den Nebenwegen der Straße zu den Nebenwegen

renenden Kampf zu sehen bekam. Bei einigermaßen Glück hätte die Partie leichtig ungedrückt ausfallen können. Immerhin darf nicht verkannt werden, daß größere Routine und längere Schulung der Gäste, Gleichgültigkeit, die sich mehrfach offenbarte, den Gästen der Weiheneller als nicht unverdient erschienen lassen. Mößen lieferte ein großes Spiel.

### Der Spielverlauf.

Verblüffend kommt Weiheneller vom Anfang weg, ohne jede Gegenwehr, zum ersten Erfolg. Er bringt die Marathonschiffe zum ersten Konzept. Sie finden sich bald, und unbehelligt kommt Mößens rechte Seite durch und schafft kritische Lagen. Nachdem Peter einen letzten Versuch an die Luerlatie schlägt, durch den Gegenstoß von T.N.M. nach Rechtsausgang, durch direkt veränderten Schuß einen 2:0-Vorprung für Weiheneller. Mößens Verteidigung macht dann mehrfach grobe Schätze. In der 27. Minute feuert Waldm ein Geßel an die Luerlatie; den abströmenden Ball faunt der Ballereste zum ersten Treffer für Mößen vermelden.

Im zweiten Gang ist zunächst Weiheneller auf 15 Minuten klar tonangebend. Ein Verteidigungsschlag in der 5. und ein prächtiger Schuß nach Linksflanke in der 16. Minute führen zum 1:1 für Weiheneller. Als dann nach knapp fünf Minuten Knoche eine prima Zweitvorlage an Peter serviert, die dieser zum zweiten Tor verwandelt, kommt Marathonschlag wieder. Weiheneller wird noch einmal durch einen Schuß von T.N.M. durch einen weiten fetteren Kombinationszug, von den hinteren Reihen ausgehend, durch Salbinski unbehelligt zum 4:3 verwertet wird. T.N.M. wird sich nicht seiner Lage bewußt. Mößen wie drüben brennt es noch mehrmals. Mößens Beteiligte zeigen sich zuverlässiger wie zuvor, und von jetzt ab allenfalls besser als die des Gegners. Nur mit Mühe der Schußmadererklärer bleibt das dem Spielverlauf nach mögliche Remis aus.

Johannes (99) war ein guter Feiler.

### Die Pokalspielergebnisse der 2. Runde

- Die am letzten Sonntag ausgetragenen Spiele der 2. Runde brachten auf der ganzen Linie recht hartnäckige Kämpfe. Die 10-Mannschaften hatten alle Hände voll zu tun, um überhaupt in die nächste Runde zu kommen. Marathonschlag brachte sogar das stündlich fertig gegen Größlich in der Verlängerung, nach dem das Spiel bei Ablauf der normalen Spielzeit 3:3 stand, zu unterlegen. Nachstehende die Ergebnisse:
- Beuna — Mößeln 0:1!!
- Beuna — Neumarkt 1:2!!
- Nausleben — Geißelstein 3:0,
- Waldm — Bennhert 6:1,
- Grünitz 4:0!
- Heiden — Braunsdorf 2:3,
- Jahn-Landsberg — Olympia-Halle 2:1!!
- Hf.-Leutichthal — P.S.-Halle 2:1.

### Fußball der unteren Klasse.

Neuhau 1. — W.P.-Merleburg 3. 7:0. Wie wir schon in der Vorwoche vorausgesagt, trat ein Neuhau gewonnen mit nicht weniger als 7:0. Das Spiel wurde von Neuhau vollständig überlegen durchgeführt. — Die Junioren gewannen gegen Braunsdorf Junioren 6:1.

### Stedien 1. — Braunsdorf 1. 2:3.

Sehr mühsamer Sport wurde hier gemacht. Die Stedien ließen ihrer Klasse entsprechend harten Widerstand. Die Geißelalter konnten sich mit der Spielweise der Gastgeber gar nicht recht abfinden und spielten außerdem weiter unter Form.

### Beuna 1. — 99 Neerbe.

Beide Mannschaften ließen sich am Freitagabend in Beuna das noch ausstehende Spiel, da 99s Neerbe zweifelslos an Stärke gewonnen hat, dürfte dieser Begegnung ein offener Ausgang bevorstehen.

### W.P. 4. — Mößen 3.

Beide Gegner betreten am heutigen Donnerstagabend im Angarten ein Freundschaftsspiel.

so groß, wie Stednadelenden. Unten aber, auf breiterem Bereich, stigte eine Eiche, klomm Holzwege empor, raste hinab, glitt malinchenfallend dahin, anmaßlich. Die Luft, bedrückend und schmal, hat etwas von rätselhafter Spannung in sich, als ob die Sprunghöhe dieser Farnbeine zusammengepreßt worden wäre und von jedem Augenblicke explosiverer stünne ausbrechen in einen reinen Schrei, in Toben, in totes, ängstliches Gebrüll.

Aber nichts geschah. Die laufende von Augen hieren unbewegt in die Tiefe, und wenn man die Leute näher besah, so bemerkte man, daß sie scheinbar gleichmäßig miteinander plauderten, rauchten und tranken. Dennoch war es, als lauerte jeder nur auf die Minute, um emporzufahren und mit einem Mal die Mäste der Hüde abzuwerfen.

Die Augen hieren mit unbeeinträchtiger Sicherheit über Treppen, Freppden und Gänge, sie gingen im Daldrin. Man war jetzt näher an der Mäste, deren Wechsellager zur Rede hatte. In einer Loge erhoben sich zwei Herren. Die Degen machte bekannt: „Geheimerat Joharrie“ und begrüßte ihn dann mit betonter Vertraulichkeit.

Der andere nannte selbst seinen Namen: „Underwood“. Er war hager, knochig, so gelblich gelblich und ziemlich schwach. Später erfuhr man, daß Dr. Underwood Korrespondent amerikanischer Wäster sei.

„Das ist also Joharrie“, dachte Helene Dittmar, und während man gedrängt an einem Tischchen saß, murmelte sie ihn verhöhlen, um festzustellen, daß er gar nicht so ansah, wie man ihn sich denken mochte. Der Anzug sah schlecht, hatte zu lange Ärmel und war aus einem belanglosen Stoff. Das Gesicht betraute völlig verdeckt von einem fast schon weißen Bart. Die Ueber-Gott, wer in aller Welt trug jetzt noch solche Umhängegeräte? Die umhänge-

### Sportvererbung im Geißelal.

Geißelal. Veranstaltung auf dem alten Sportplatz. Der SR. von 1922 Groß-Rahna veranstaltete am Sonntag, 14. Juli 1929, ein Werbesportfest. Diese Veranstaltung, die dritte in diesem Jahre, wird als letzte Veranstaltung auf dem alten Sportplatz zur Durchführung gelangen. Der Verein, der seit seinem Bestehen einen fleißigen, wie ihn wohl selten ein Sportverein genommen hat, wird auch diesmal mit Besonderem aufwarten, so daß dies fest seinen Zweck, zu werden, erfüllen wird. Für die angenehme Verteilung erläßt der folgende Verein folgende Ausschreibung:

- A. offen für alle: 1. 100-Meter-Mallauen (Gehpreis), 2. 200-Meter-Mallauen, 3. 400-Meter-Mallauen, 4. 1500-Meter-Mallauen (Gehpreis), 5. Weisprung, 6. Distanzwerfen, bestm., 7. Dreifampf (Gehpreis), (100 Meter, Weisprung und Kugelstoßen bestm.), 8. 4x100-Meter-Stafette (Wanderpreis) (Ebdm. klarlich Gedächtnisstafette). Vertrieber: SR. 96-Halle.
- B. für Anfänger: 1. 100-Meter-Mallauen (Gehpreis), 10. 800-Meter-Mallauen, 11. 500-Meter-Mallauen, 12. Kuchprung (Gehpreis), 13. Anstöße, 14. Weisprung, 15. für 2 a m n. 1. 4. Dreifampf (Gehpreis), (50 Meter, Weisprung und Kugelstoßen bestm.).
- D. für Jugend 11/12: 15. Dreifampf (Gehpreis), (100 Meter, Kuchprung, Kugelstoßen).
- E. für Jugend 13/14: 16. Dreifampf (Gehpreis), (100 Meter, Weisprung, Kugelstoßen).
- F. für Knaben 15-jährig: 17. Dreifampf (Gehpreis), (50 Meter, Weisprung und Schlagballwerfen).

Meldungen haben bis zum 6. Juni 1929, 12 Uhr nachts an die Geißelstelle des Sportvereins Groß-Rahna bei Merseburg, unter Beifügung des Startgeldes zu erfolgen. Nach- und Ummeldungen und solche ohne Gebühren sind unzulässig.

### Antikides aus dem Saalegau.

Schießertransfah für Fuß- und Handball. Die Jahresabschlussveranstaltung der Schießer findet am 13. Juli in „Wassila-Zoo“ statt.

Schießer, nach dem ihre Absicht, werden, werden unverzüglich dem Schießertransfah, melden. Sobl. Sabel.

Leicht ist die Wahl.  
**Franck Spezial**  
allersteinste Kaffeewürze

1/2 Pfd. 40 Pfg.

ten Augen verdrängen sich hinter Brillengläser. Sie waren klein und wertwürdig ausdruckslos.

Das war nun der Mann des sagenhaften Reichstums, Industrieherrlicher, legendenmühsamer Diktator: Eibichs Jahre? So ungeschicklich sah er aus, aber er war noch immer reich, hoch und mächtig. Da, nun hatte sie es: er alt etwa einem betagten, aus der Mode gekommenen und ein wenig verwohlhabten Vater. Die behäbige Wadener Mundart, die er sprach, verlieh ihm einen Zug von Wiederkeit. Es war eigentlich fonderbar, ihn in dieser Umgebung zu finden.

Während die Degen sich nun bemüht glaubte, Helene Dittmar die notwendigen Erläuterungen zum Verständnis der Vorgänge unter auf der Bahn zu geben und bewundernswürdige Sachkenntnis entfaltete, ließ Joharrie fort, mit Underwood sich leicht zu unterhalten. Das Gespräch galt irrenden menschlichen Dingen, und der Mia suchte sein Gegenüber mit Hartnäckigkeit von einer bestimmten Sache zu überzeugen.

„Das Ding ist gut“, schloß er, „das können Sie mit glauben. Tausendmal ausprobiert und wunderbare Erfolge. Mit unserem G. 312“ werden wir alles andere Jeng verdrängen. Das dürfen Sie auch ruhig schreiben. Na, wie sprechen nochmals darüber.“

Underwood erlosb sich. „Ich möchte mich unter in die Koeien“ verknüpfte er und verwickelte bald zurück zu sein. Mia Degen, von diesem Unternehmen begeistert, schloß sich an. Sie brannte vor Neugier, einen Blick hinter die Kulissen zu tun. Die beiden entschuldigten.

„Sie ist verdrückt nach den Gerlehen“, erläuterte Joharrie gleichgültig. Und als er sich nun zum ersten Mal Helene Dittmar: gerandete, schloß sie seinen Blick über sich gleitete, zwei rühliche, pinkbe: Monen. (Sohl. Sabel.)



Die „Kleine Anzeigen“ gilt die Anzeigeberechnung. Das Wort kostet mit 6 Pf., von mehreren Wörtern über 16 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Briefe werden auf volle 6 Pf. Taxe unter Schlußrechnung. Briefgebühren bei Abholern der Briefen 30 Pf., bei Zustellung 60 Pf.

# KLEINE ANZEIGEN

„Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Geschäft, welcher die Anzeigeberechnung besorgt, ist den Wünschen der Anzeigeberechnung nach zu befolgen. Bei der Überlieferung Betrag nicht aus, die wir berechnen, den Anzeigentext entsprechend zu liefern.

## Offene Stellen

**Tüchtige jüngere Stenotypistin**  
die an flottes, sicheres Arbeiten gewöhnt ist, wird von mittlerem Fabrikanten Merseburgs z. sofortigen Antritt in Dauerstellung gesucht.  
Angebote mit Angabe der Silbenzahl und der Gehaltsansprüche unter C 10022 an die Exp. d. Bl.

**Schreibhilfe**  
(Damen) welche schon im Büro tätig waren zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter C 1604 an die Exped. d. Bl.

**Suche ein Mädchen**  
welches alle landw. Arbeiten versteht. Lohn 55 Mk. monatl. alle 14 Tage freier Sonntag.  
Frau A. Lüdke Kramper, Weipzig.

**Mädchen**  
welches in der Buchdruckerei beschäftigt sein will.  
Karl Klotzbräu, Naumburg (Saale) Telefon 757.

**Stellenangebote und Gesuche**  
gleichzeitig, ob kaufmännische, gewerbliche, landwirtsch. oder für den Haushalt, haben im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) den besten Erfolg!  
Suche zum 15. Juli tüchtigen, erfahrenen Hausmädchen  
Frau Lina Gelle, Buchdruckerei, Laucha (Unstrut).

## Rochlernerode

nicht unter 18 Jahr. zum 1. August 1923 gesucht. Hotel Alter Deffauer, Merseburg

**Stellenangebote**  
gleichzeitig, ob kaufmännische, gewerbliche, landwirtsch. oder für den Haushalt, haben im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) den besten Erfolg!

**Stellenangebote**  
gleichzeitig, ob kaufmännische, gewerbliche, landwirtsch. oder für den Haushalt, haben im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) den besten Erfolg!

**Stellenangebote**  
gleichzeitig, ob kaufmännische, gewerbliche, landwirtsch. oder für den Haushalt, haben im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) den besten Erfolg!

## Gesucht wegen Erkrankung zum sofortigen Antritt resp. 1. Aug.

**Röchin**  
ob. Mannsch. Keine Aufnahmefähigkeit, Zeugnis, Gehaltsanspruch. Vereint Reder, Schloß Mansfeld, am Harz.

**Zweier, ehegl. faub. Hausmädchen**  
in all. Hausarbeiten erfahr., bald gesucht. Frau Dir. Böfel, Eisenb., Halleische Straße 60.

**Stellungsfrage**  
Klotter Keilner 21 1/2 J., mh. guter Charakter u. tabell. Umgangsformen, baldigst Saison- od. Jahresstellung. Off. unt. B. 29826 an die Exp. d. Bl.

**Stellung**  
Junge Frau, im Kochen und Nähen erfahren, sucht zur Führung eines Hausalters. Offerten unt. C 1920 an die Exp. d. Bl.

## Tüchtiger Oberkammerad

Stahlblechkammerad. Mitgl. D.V.B., gute Feilen u. Empfehlung. Sucht Stellg. zu etwa 40-50 St. Großhölz od. als Leutenführer resp. Plantagen- u. Baumwärter od. Hofmeister, 59 Jahre, 2 h. 4 erw. weibl. Ver. (Töchter) für den Vertrieb zur Verfügung. Dauerstellung erw. Off. u. D. 29821 an die Exp. d. Bl.

**Anfängliches Mädchen**  
sucht Stellung in nicht zu groß. Haushalt, Zeugnisse nicht vorhanden. Bempel Bad Frankenhäusen, (Königsbl.) postlag.

**Fräulein**  
(Mittelschulbildung) in kaufm. tätig gewesen, sucht Vertiefung, gleich welcher Art. Offerten unt. C 1922 an die Exp. d. Bl.

**Dienstpersonal**  
vom Lande finden Sie durch ein Interat in derartig. Stellung, welche die größte Verbreitung in kleinen Städten u. auf dem Lande hat, n. m. im „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt).

## NOX NOX NOX NOX NOX NOX

### Sie brauchen Geld

denn langsam und schwer gehen Ihre Forderungen ein, während Ihre Verpflichtungen von Tag zu Tag größer werden. Erstes Erfordernis ist geordnetes Rechnungen- und Mahnwesen

### Wir drucken Ihnen

Rechnungen, Mahnbrieife, Briefumschläge, Postkarten, Besuchsanzeigen, Prospekte  
**schnell, sauber, preiswert**

### Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt a.m.o.g.

Hallerstraße 4 / Gothardstraße 38 / Fernsprecher Nr. 100 u. 101  
**Älteste Druckerei am Platze**

## NOX NOX NOX NOX NOX NOX

## Ein solcher Gutschein

zur Aufgabe von „Kleinen Anzeigen“ wird jedem unserer Abonnenten zur Verfügung gestellt. Senden Sie ihn mit dem Text Ihrer Anzeige an uns ein. Er ist 50 Pf. wert

**Der Wert der „Kleinen Anzeigen“ im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) liegt in der großen Zahl und der guten Qualität der auf sie eingehenden Angebote. Darauf kommt es an!**

**Gutschein**  
für „Kleine Anzeigen“ im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) über 10 Worte

Gegen Einfindung dieses Scheines erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 6 Pf. Diefen gelten als 2 Worte, Aberte über 15 Buchstaben gelten als 2 Worte; fettdruckte Überschriftsworte kosten 20 Pf. Chiffregebühren 30 Pf. Zusendung nach auswärtig von Chiffreofferten 60 Pf. Den über 50 Pf. hinausgehenden Betrag bitten wir bei Aufgabe der „Kleinen Anzeige“ in Briefmarken oder bar beizufügen. Im Falle nicht ausreichender Bezahlung sind wir zu Kürzungen der Anzeigen berechtigt.

## Rundfunkprogramm

Leipzig	
12 Uhr: Schallplattenkonzert.	15.15 Uhr: Sendung der Gewissheit.
16.30 Uhr: Konzert.	18.30 Uhr: Siehe Deutsche Welle, Berlin.
19 Uhr: Dr. G. Janker (Leipzig).	19.15 Uhr: Frauen mit uns vor dem Krebs kämpfen!
19.30 Uhr: Krebsberatungen bei Pfingsten.	20 Uhr: Kraußprüfung: Rückkehr Totentanz.
20.30 Uhr: Schillerkonzert.	21.30 Uhr: Wenn große Menschen sterben.
Mar. Wina. Musikabend: Konzertsinf.	
Königsruftochterhausen	
Königsruftochterhausen (Seifen).	Wellentänge 1635 Meter.
5.50 Uhr: Wetterbericht.	6 bis 6.50 Uhr: Rundfunkmusik.
10 bis 10.25 Uhr: Seimatheorie.	10.30 Uhr: Neue Nachrichten.
12 bis 12.55 Uhr: Schallplattenkonzert.	12.55 Uhr: Wetterbericht.
13.30 Uhr: Neue Nachrichten.	14 bis 14.30 Uhr: Rügen und Seebad bei Wadersloh.
15.30 bis 15.40 Uhr: Wetter- und Vörlensbericht.	15.40 bis 16 Uhr: Grenzgebiete.
16 bis 16.30 Uhr: Die unterirdische Arbeit der Gartenarbeitsschule.	16.30 bis 17 Uhr: Musikabend: Einfließen in Sonate und Einförmig.
17 bis 18 Uhr:	
Budapest	
Budapest. Wellentänge 550 Meter.	9.15 Uhr: Konzert.
12.05 Uhr: Konzert.	16.45 Uhr: Statistischer Vortrag.
17.40 Uhr: Schallplattenkonzert.	19 Uhr: Vorstellung.
19.30 Uhr: Kurze Vorträge.	21.30 Uhr: Vortrag.
22 Uhr: Konzert.	22 Uhr: Konzert.
Wien	
Wien. Wellentänge 517 Meter.	11 Uhr: Besichtigungskonzert.
15.15 Uhr: Besichtigungskonzert.	17.30 Uhr: Akademie.
18.40 Uhr: Besichtigungskonzert.	19 Uhr: Der Schicksal des Roten.
19.30 Uhr: Die Gefahren beim Reiten.	20 Uhr: Die Liebe kommt, die Liebe geht.
21.30 Uhr: Musikabend: Einfließen in Sonate und Einförmig.	22 Uhr: Musikabend.

## Zu vermieten

**Möbl. Zimmer**  
mit 2 Betten zu vermieten. Brotzufuhr. 5

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Weipziger Straße 49 a. I. Boden

**Verderhall**  
oder großer Abstellraum in der Altenburg zu vermieten. Offerten unt. C 1605 an die Exp. d. Bl.

## Mietgesuche

**3-4-Zimmerwohnung**  
beschaubarkeit in guter Wohnlage, von älteren Ehepaar gesucht. Offerten unter C 1921 an die Exp. d. Bl.

## Heiratsgesuche

Suche für meine Schwester, hübsche Blondin, vollschön (Härschdichter) große stattl. Erscheinung, 30 Jahre alt.

## Verrentklausur

passend. Alters, zw. spätere Heirat. Nur evangelische Zucht. Erben unt. C 1923 an die Exp. d. Bl.

## Best

die alte Heimatzeitung, das „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt)

## Ufermarkt

**Sundeamme**  
judt zum 14. Juli. Strich, Preisverleihung 25

## 1,2 w. und

**Gaussenen**  
verkauft für 22 Mk. C. Hoppe, Jena-St. Ruf 3824.

WILHELM STEINBRECHER

# Wir waren im Westen

YPERN

## Soeben erschienen

bei der

## Mitteldeutschen Verlags-Aktien-Gesellschaft

Halle - Merseburg - Weimar - Erfurt

Überall zu haben, zum Preise von Rm. 1,50







# Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Gratisbeilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

38. Jahrgang

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neubamm

1929

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Befehl vom 13. Juni 1901)

## Pfifferling und Steinpilz.

Von Dr. M. Weiß. (Mit 2 Abbildungen.)

Jahraus, jahrein, oft schon von Mai und Juni ab bis in den Herbst lassen sich diese beiden schmackhaften Pilze in unseren Wäldern sammeln. Es mag daher angebracht sein, unsere Leser auf sie aufmerksam zu machen.



Abbildung 1. Pfifferling.

Der Pfifferling oder Pfefferling (*Cantharellus cibarius*), Abb. 1, führt wegen seines pfefferartigen Nachgeschmacks seinen Namen mit Recht. Dieser Schärfe wegen wird er trotz seines süßlichen Geruches auch von Maden, die sonst den schönsten Pilz in kurzer Zeit völlig zerstören, kaum befallen. Andere Bezeichnungen, wie Eierschwamm, Eierpilz, Gelpilz, Gelpilzwamm, deuten auf seine gelbleuchtende Farbe hin, vermöge der er leicht zu entdecken ist. Im tiefen Waldesdunkel unter weit überhängenden Tannenzweigen findet man den Pfifferling am häufigsten. Nach einem starken Regenguß stellt er sich meistens zum ersten Male im Juni in Massen ein, und er kann dann bis in den Herbst hinein gesammelt werden. In anfangs kleinen gelben Nüßelchen und Klümpchen tritt der Pfifferling aus dem Boden heraus. Sie formen sich bald zu einem trichterförmigen Hut mit einem lappigen faltigen Rand. Die Blätter laufen, wie das auch unsere Abbildung zeigt, an der Hutunterseite etwas am Stiel hinab, sind häufig durch Querballen verbunden, und wenn sie zerdrückt werden, nehmen sie bald einen braunen Farbenton an. Bezeichnend für den Pfifferling ist, daß Hut, Blätter und Stiel sämtlich gleichmäßig gefärbt sind, anfangs weißlich gelb, späterhin mehr eiergelb. Die Oberhaut fühlt sich etwas fettig an, auch das ist bezeichnend für ihn. — Weil die Pfifferlinge wenig von Maden befallen werden, verursachen die gesammelten Pilze zu Hause beim Fertigmachen für die Küche auch wenig Arbeit. Die anhaftenden Erde- und Moosteilchen werden entfernt, dann können die Pilze entweder sofort zu einem schmackhaften Gericht zubereitet oder auch

getrocknet werden, um späterhin zu schmackhaften Sofen Verwendung zu finden. Wegen seines geringen Wassergehaltes und seiner gesunden Beschaffenheit eignet sich der Pfifferling ganz besonders gut zum Trocknen. Allerdings muß vor der Zubereitung die trockne und zähe Pilzmasse etwa zwölf Stunden lang in Wasser erweicht werden, um genießbar und leichter verdaulich zu werden. — Mit dem echten Pfifferling kann bei ungenügender Aufmerksamkeit leicht der giftige falsche Gelling (*Cantharellus aurantianus*) verwechselt werden. Er ist schlanker, dünnfleischiger mit dünnem braungelben Stiel, und sein Hut ist mehr orangerot gefärbt, auch fühlt er sich niemals fettig an.

Ein ganz anderes Bild gewährt der Steinpilz (*Boletus edulis*), Abbildung 2. Was die Größe unter den Bäumen, ist mit seiner gewichtigen Masse der Steinpilz unter den Pilzen. In leichten Laub- und Nadelwäldern findet er sich von Mai und Juni ab anfangs vereinzelt, später in größeren Mengen ein. Als junger Pilz von hellgrauer Farbe dunkelt er schnell nach bis zum Dunkelbraun,

und sein anfänglich polsterartig gewölbter Hut wird, wie das auch unsere Abbildung zeigt, später mehr halbkugelig. Die Haut ist bei trockenem Wetter lederartig, bei feuchtem aber schlüpferig. Die unter dem Hut befindlichen Röhrenchen, die die feinsten Sporen enthalten, sind anfänglich grau, später mehr gelb, auch gelblich, niemals aber rot gefärbt. Sie lassen sich leicht vom Hutfleisch loslösen. Der bauchige, unten knollige, oben dünner werdende Stiel ist häufig mit einem zarten weißen Netz bedeckt. Das weiße Fleisch verfärbt sich bei jungen Steinpilzen niemals, bei älteren nur wenig, dabei hat es einen angenehmen unhartigen Geschmack und Geruch.

Wer sich diese Merkmale des echten Steinpilzes und das Bild unserer Zeichnung gut einprägt, wird beim Pilzsuchen sicher gehen und den Steinpilz auch leicht von dem ihm ähnlichen Gallen-Röhrling unterscheiden. Seine Röhrenchen verfärben sich bald rötlich, und sein Geschmack ist derartig bitter, daß ein einziger Gallen-Röhrling ein ganzes Steinpilzengericht völlig ungenießbar machen kann.

Zum Trocknen eignet sich der Steinpilz noch besser als der Pfifferling. Nach Entfernung des Fruchtlagers wird er in Scheiben geschnitten, auf Schnüre gezogen und möglichst an der Sonne getrocknet. Sonngetrocknete Pilze halten sich

besser als auf dem Herd gedörrte. Und wenn Pilze beim Verzehren auch gründlich gekaut werden, sind sie leichter verdaulich und ein schmackhaftes, bekömmliches Nahrungsmittel.

## Einiges über Queckenbekämpfung.

Von Dr. M. Grau.

Die Quecke ist wohl das weitestverbreitete Unkraut und allen Landwirten bekannt. Sie gehört zu den Gräsern und bildet wie diese eine Ähre, die Ähnlichkeit mit der des englischen Raigrases hat, jedoch leicht von dieser zu unterscheiden ist. Beim englischen Raigrase stehen die Ähren gleichlaufend mit der Halmspindel und sind ihr mit der Schmalseite zugekehrt. Bei der Quecke stehen die Ähren quer zur Spindel und sind ihr mit der Breitseite zugewandt.

Bei der Bekämpfung der Quecke wird vielfach verkehrt verfahren, denn sonst dürften die Quecken nicht so verbreitet sein, wie sie es sind. Nun ist es beachtenswert, zu hören, was der Altmeister der Bodenbearbeitung von Rosenberg-Lipinski zur Queckenvertilgung sagt: „Es ist eine Tatsache, daß die Queckenwurzel zwar auch

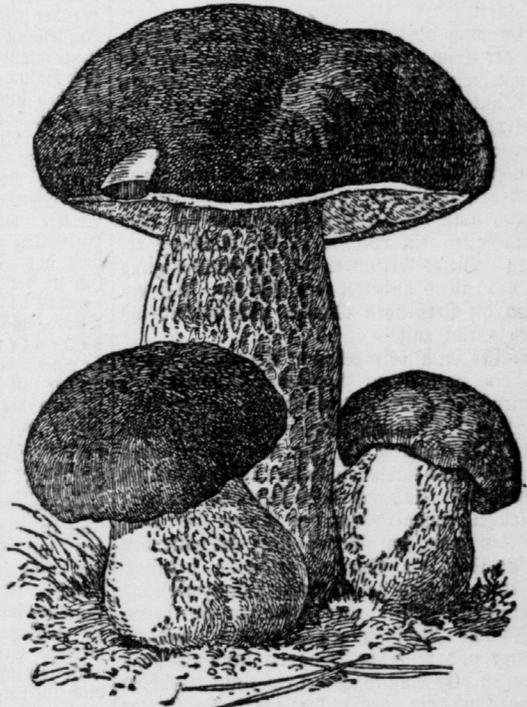


Abbildung 2. Steinpilz.

ohne Kronenstod ihr Leben für einige Wochen fortsetzen kann, jedoch schließlich absterben muß, wenn es ihr nicht glückt, junge Blattriebe aus dem Boden zu treiben, um aus der Atmosphäre einen Teil der Nahrung zu schöpfen und in den Blättern die unentbehrlichen Verarbeitungsorgane zu erhalten. Daher leuchtet mir ein, daß, wenn man der Quecke die Wurzelkronen,

den Kopf, abschneidet, es nur darauf ankommen könne, das erneuerte Ergrünen der im Boden sitzengeliebten Wurzelsücke für einige Zeit beharrlich zu verhindern; denn dann müsse — so folgerte ich weiter — die Wurzel in ihrem eignen Saft erstickt und absterben, wie dies bei jedem Baum und überhaupt bei jeder Pflanze geschieht, wenn man ihnen beharrlich die Wälder oder Wurzeln raubt.“ Von Rosenborg-Spinski hat dieses Verfahren auch praktisch erprobt.

H. Hopf-Kalkhorst hat nun dieses Verfahren weiter ausgebaut. Das Stoppelfeld wird möglichst gleich hinter der Mähmaschine ganz flach geschält oder mit Gänsefußkrümmer oder Scheibenegege bearbeitet. Je nach der Witterung folgt sofort oder etwas später eine bewegliche Gliedererschlepp. Sobald dann die Quecke wieder etwas ausgeschlagen hat, geht ihr, ein wenig tiefer greifend als zuvor, der Gänsefußkrümmer zu Leibe, dem wieder bald oder etwas später die Schlepp folgt. Eine Regel, die noch viel zu wenig beachtet wird, ist dabei, daß jedes Gerät eine abweichende Richtung einschlägt. Die dritte Herbstbearbeitung erfolgt dann durch den Pflug mit Vorschäler.

Im Frühjahr, wenn die Felder abgeschleppt sind, wird der verqueckte Acker mit ganz deckender Hackmaschine oder dem oben genannten Gänsefußkrümmer bearbeitet. Weiden folgt etwas später die Schlepp, die die abgeschnittene Queckenstängel mit Erde bedeckt. Nach etwa zwei Wochen wird dieses Verfahren wiederholt, nur etwas tiefer. Dabei wird auch eine Menge von Samenunkräutern bei ihrer Keimung zerstört, gleichzeitig wird der Boden durch die verreibende Schleppe Wirkung geebnet, auch wird infolge Zerstörung der Kapillarrohren die Winterfeuchtigkeit geschont und schließlich dem Boden noch ein lockeres Gefüge verliehen, das die späteren Arbeiten mit Hackmaschine, Mähmaschine erleichtert.

Es muß aber immer wieder betont werden, daß der Erfolg von dem ganz flach einsehenden Abschneiden der Quecken abhängt. Das gilt nicht nur für die Quecke. Auch andere Unkräuter, wie Huslatick und Disteln, leiden stark unter einer derartigen Behandlung. Bei einem zu tiefen Gang des Krümmers ist der Zweck der Arbeit vollständig verfehlt. Wie im Herbst, so muß auch bei der Frühjahrarbeit bei allen Ackerarbeiten ein Wechsel in der Richtung erfolgen. Dieses Verfahren der Queckenvertilgung hat vor allen anderen den Vorzug, daß ein Regen die sterbenden Quecken nicht wieder ins Leben zurück ruft.

Außer dem besprochenen Verfahren kommt noch ein zweites zur Anwendung, nämlich die Quecken durch die Kulturpflanzen zu ersticken. Die Quecke verlangt Licht, Sonnenschein und Luft, sonst kümmerst sie. So kann ein gesundes krautwüchsiges Kartoffelfeld die Quecke gründlich unterdrücken. Und auf einem Versuchsfelde habe ich früher einmal durch den Anbau der dicht stehenden und den Boden stark beschattenden Topinambur die Quecken gründlich beseitigt. Um einen dichten geschlossenen Pflanzenbestand zu erzielen, müssen allen Pflanzen die besten Wachstums-Bedingungen gegeben werden. Richtige und reichliche Düngung kann viel dazu beitragen. Es muß sogar bei einer ausgedehnten Verqueckung der Acker die ganze Fruchtfolge entsprechend geändert werden; Wache, Hackfrucht, dicht stehende Gemengfrucht, Klee sind dann zu verstärken, auch wäre die Saatmenge etwas reichlicher zu nehmen. Sollte aber ein verquecktes Feld zu dünn stehen, oder gar die Pflanze krank sein, dann muß das Feld umgebrochen werden. Teilbrache, Grünsutter oder Hackfrucht können dann noch folgen. Selbstverständlich ist Bedingung, daß nie bei Nässe der Boden bearbeitet wird. Alles in allem: es gibt erprobte

und bewährte Vertilgungsverfahren auch bei der Quecke, diesem zähesten aller Unkräuter, aber sie müssen den Boden- und klimatischen Verhältnissen angepaßt sein.

### Welches Ernteverfahren verdient bei Wintergetreide als das sicherste den Vorzug?

Wenn das Getreide gelbreif und somit auch mähreif geworden, ist der Beginn der Ernte gekommen. Ist das Getreide stark mit Klee oder Unkraut durchwachsen, läßt man es bei günstiger Witterung nach dem Mähen noch so lange im Schwad liegen, bis alles Grün abgetrocknet ist, so daß sich in der gebundenen Garbe nicht mehr Schimmel bildet. Weil aber der Landwirt sich niemals auf die Witterung verlassen kann, muß schon ein sicheres Verfahren angewendet werden. Ein nicht stark mit Klee oder Unkraut durchwachsenes Getreide wird man unmittelbar hinter der Sense aufbinden. In Norddeutschland stellt man es dann in die bekanntesten zweizeiligen Stiegen mit 15 bis 20 Garben. Dabei muß man aber Wetterglück haben. In Mitteldeutschland hingegen ist das Aufstellen in Kreuzmandeln üblich, die untersten Garben liegen dabei auf dem Boden, die Sturgenen nach außen. Dabei trocknet zwar das Unkraut rasch aus, aber die Lehren um so langsamer, und sind sie einmal naß geworden, dann wachsen sie unheimlich schnell aus. Deshalb schützt man sie auch durch eine darüber gestülpte gevertelte Garbe, die dicht am Stoppelende gebunden sein muß. Regnet es aber in solche Kreuzmandel einmal gründlich ein, dann trocknet sie derartig langsam, daß sie zur Verhütung des Auswachsens auseinander genommen und wieder umgestellt werden muß.

Da ist das Verfahren des Puppens schon sicherer und vorzuziehen. Um eine senkrechte Garbe werden acht Garben über Kreuz angelehnt, und die zehnte Garbe wird als Deckgarbe, mit dem Stoppelende nach oben, darüber gestülpt. Hierbei leiten bei sorgfältiger Aufstellung die Halme der Deckgarbe das Regenwasser gut ab, besonders dann, wenn ihre Halme über die Bindestellen der stehenden Garben hinüberreichen, sonst zieht das Wasser leicht in das Band ein und verdunstet hier nur schwer. Anstatt der Deckgarbe kann man in kleinerem Betriebe zu diesem Zweck versfertigte Strohhüte verwenden, die bei schlechtem Wetter aufgesetzt, um bei schönem sonnigen Wetter wieder entfernt zu werden. Dieses Aufstellen in Puppen hat noch den Vorzug, daß das Getreide in ihnen gut nachreift und sich in der Qualität verbessert, weshalb es auch rechtzeitig, schon mit Beginn der Gelbreife, gemäht werden kann. Das ist gleichbedeutend mit einem höheren Ertrage, denn je später es gemäht wird, desto größer ist der Ausfall, dann proffeln beim Mähen die Körner nur so zur Erde. Und das spricht auf der Stoppel sprossende Grün sagt, wieviel infolge des späten Schneidens verlorengegangen ist. Gewiß, das Aufstellen in Puppen macht mehr Arbeit als die übrigen Ernteverfahren, dafür aber ist es immer noch das sicherste Verfahren von allen. Ein Verfahren, das nur Vorzüge, aber keine Schattenseiten hat, gibt es auch bei der Getreideernte nicht. Rasches Trocknen und Sicherheit des Verfahrens lassen sich nicht miteinander vereinen, sie schließen sich sogar einander aus. Auf weitere Ernteverfahren auch nur andeutungsweise einzugehen, würde zu weit führen, zumal auch altgebrauchte Gebräuche hier erheblich mitprechen. Wer sich eingehender über die verschiedensten Ernteverfahren unterrichten will, sei auf das Buch von Dr. W. Löbe „Anleitung zum rationalen Betriebe der Ernte und zur Aufbewahrung der Ernterzeugnisse“, Verlag von J. Neumann in Neudamm, Preis 3.— RM., aufmerksam gemacht. Die Sicherung unserer Getreideernte gegen Regenwürmer ist eine Aufgabe von allergrößter Bedeutung, die nicht nur den einzelnen Landwirt, sondern auch seine Volksgenossen angeht. Denn was nützt die größte Getreideernte, wenn sie ver-

regnet! Einen Getreidetrockner kann sich aber heute nicht jeder Landwirt anschaffen. Eher ist da schon ein Aufpacken der Garben auf die bekannten Dreibeckakleereuter zu empfehlen, auf denen sich mehr unterbringen läßt, als es den Anschein hat. S.

### Schwarzfleckigkeit des Rosenlaubes (Actinonema)\*).

Von Regierungsrat Dr. Laubert. (Mit Abbildung.)

Bei dieser Krankheit erscheinen auf den Blättern anfangs mehr vereinzelt, im Spätsommer und Herbst in immer größerer Zahl runde, oft miteinander verschmelzende Flecke von stumpfer, braunschwarzer oder violett-schwarzer Farbe. Auf den Flecken sind meist zerstreut kleine schwarze Pünktchen erkennbar, während ihr Rand (ähnlich wie beim Fusicladium) gewöhnlich mehr oder weniger deutlich strahlig gestraht erscheint, weshalb die Krankheit auch als „Sternrußtau“ bezeichnet wird. Der Schaden besteht nicht nur darin, daß die Blätter stark verunziert aussehen, sondern sie fallen auch bei der leisesten Berührung oder von selber ab. Besonders anfällige Sorten, namentlich niedrige Rosen, werden dadurch sehr oft schon im Hochsommer fast völlig blattlos. J. B.



Schwarzfleckigkeit.

Juliet. Sie treiben dann zwar oft wieder aus, werden aber nachhaltig geschwächt und blühen mangelhaft.

Ursache. Die schwarzen dunklen Flecke werden durch einen unter verschiedenen Namen bekannten Schwarzorbeerpilz hervorgebracht. Während seine sich im Frühjahr auf den alten überwinterten Blättern saprophytisch entwickelnde Form *Diplocarpon rosae* benannt ist, wird seine im Sommer parasitisch lebende Form jetzt als *Marssonina rosae* (früher *Actinonema rosae* oder *Rosen-Asteroma*) bezeichnet. Seine in den punktförmigen Sporenlagen gebildeten Sporen sind farblos und zweizellig. In seltenen Fällen ist der Pilz auch, dunkle Flecke erzeugend, auf der grünen Rinde der Jahrestriebe beobachtet worden. Feuchtes Wetter im Sommer begünstigt das Überhandnehmen des Schädlings stark, und zu leichter, minderwertiger Boden setzt die Widerstandsfähigkeit der Rosen herab.

Bekämpfung. Wie gegen den Rosenrost ist beste Pflege der Rosen, nachhafter, genügend lehm- und kalkhaltiger Boden, Bodenlockerung, kräftiger Rückschnitt (besonders wenn schwarzfleckige Zweige vorhanden sind), sowie Sammeln und Vernichten des alten Laubes auch gegen die Schwarzfleckigkeit nötig. Auch Jungzweige, wie Kupferkalkbrühe, Kupferfodabrühe, Schwefelkalkbrühe, Kalkmilch,

\* Auszug aus dem Sonderdruck „Die fünf wichtigsten Krankheiten der Rosen und ihre Bekämpfung“ der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem.

Schwefelarten und Schwefelpulver, wie gegen den Mehltau empfohlen, sind mit Nutzen angewendet worden. Die Mittel sind im Frühjahr vor dem Austreiben, sowie im Herbst vor dem Einkenden, nötigenfalls auch noch ein paarmal im Laufe des Sommers, anzuwenden. Rosenforten, die trotzdem immer wieder schwer geschädigt werden, sind am besten durch widerstandsfähigere zu ersetzen.

## Kammgrind beim Geflügel.

Von Kleffner.

Der Kammgrind oder Favusausschlag (Hühnergrind, weißer Kamm) wird durch einen Pilz hervorgerufen. Er haftet am leichtesten auf der Haut jugendlicher Tiere. Wie der Name sagt, befällt der Pilz in erster Linie den Kamm der Hühner. Hier zeigen sich zuerst kleine grauweiße, rundliche, schimmelartige Flecken, die mit der Zeit größer werden, ineinander übergehen und schließlich einen, den ganzen Kamm überziehenden weißen Belag bilden. Dieser Schimmelbelag bleibt mehrere Monate ausschließlich auf den Kamm beschränkt und verwandelt sich dabei in eine dicke Borke. Der zuerst geschwollene Kamm schrumpft später zusammen. Auch Kehle- und Ohrklappen sind in der Regel befallen. Wird die Krankheit übersehen und vernachlässigt, geht der Ausschlag auf Kopf und Hals, schließlich auf den ganzen Körper über. Dann ist die ganze Haut verkrustet. Die Federn fallen aus, die Haut bedeckt sich mit schuppigen Massen; die Tiere magern ab, bekommen einen modrigen, schimmeligen Geruch und sterben bei einer gewissen Ausbreitung der Krankheit an Erschöpfung.

Der Pilz wird leicht auf anderes Geflügel, hauptsächlich Cochinchinas und Brahmas übertragen, darum sind die gesunden Tiere sofort von den kranken zu trennen. Der Stall wird gründlich gereinigt und mit Cellokresol und Kalkmilch desinfiziert. Je eher wird die Krankheit erkennen und bekämpfen, desto eher haben wir Erfolg. Im Anfangsstadium zeitigen oft Waschungen mit Cellokresollösung den Erfolg. Bei hartnäckigen Fällen verwende man Sublimatmischung (1:1000) oder Lenicet-Räudefahle, Jodtinktur. Tiere, die am ganzen Körper befallen sind, tötet man am besten, da eine Behandlung zeitraubend und auch meistens ohne Erfolg ist. Die Kadaver sind zu verbrennen.

Der von Schönlein im Jahre 1839 entdeckte Pilz kommt in verschiedenen Spielarten vor. Der Favuspilz der größeren Haustiere und der Menschen scheint mit dem der Hühner und Mäuse nicht völlig identisch zu sein. Immerhin wird man gut daran tun, sich gründlich die Hände zu desinfizieren (Parasitenseife!), wenn man kranke Hühner angefaßt hat.

## Neues aus Stall und Hof.

Der Fütterung hochtragender Sauen muß man gewisse Aufmerksamkeit zuwenden. Im großen ganzen liegt es an der Zucht, ob gute oder schlechte, große oder kleine, schnell- oder langsamwüchsige Ferkel geboren werden. Bis zu einem gewissen Grade kann eine kräftige, eiweißreiche, nicht mäßige Ernährung in den letzten Wochen vor der Geburt erhöhend auf das Geburtsgewicht der Ferkel wirken. Außerdem ist eine kräftig ernährte Sau nach dem Abferkeln leichter imstande, reichlich Muttermilch abzugeben. Muttermilch ist die allerbeste für die Ferkel nur mögliche Nahrung. Je mehr und je länger davon vorhanden ist, desto besser für die Ferkel. Dr. V.

Im Ziegenstall spielt die Reinlichkeit eine große Rolle. In unreinen Ställen werden die Ziegen leicht hautkrank. Auch Ungeziefer nistet sich ein. Um das zu verhüten, reinige man den Stall oft, entferne Spinnweben und Staub von den Wänden und lüfte ihn dann mit Kalkmilch, der man Cellokresol zusetzt.

Torfstreu ist für den Kaninchenstall das Beste. Man bringe eine recht dicke Schicht Torfstreu in den Stall und darüber eine Schicht Haferstroh. Hält man den Stall immer rein, d. h. werden die vom Urin nassen Stellen entfernt und erneuert, so bleibt der Stall auch geruchlos, was besonders in der Stadt im Sommer angenehm ist und dem

Züchter manche Unannehmlichkeit erspart. Der mit Kaninchen Dünger durchsehte Torf ist ein wertvoller Dünger für den Garten und soll besonders auf schwerem Boden verwendet werden, weil er den Boden locker macht. Aufbewahren läßt sich der Torfdünger in einer alten Tonne sehr gut. Man überlasse ihn ab und zu mit Jauche. Der Dünger kann in der Tonne, die man am besten zudeckt, leicht fortgeschafft werden. Kl.

## Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Kalimangel zeigt sich bei den Kartoffeln deutlich an den Blättern. Es läßt dann etwa von Juli ab die Laubentwicklung nach, und die Stengel sind kürzer als bei normal entwickelten Pflanzen. Bald treten auf den Blattspitzen gelbe Flecke auf, die sich zunächst zerstreut zwischen den Blattadern und an den Rändern finden; bald danach vergrößern sich die Flecke, sie gehen ineinander über und färben sich auch mit der Zeit dunkler, werden auch zum Teil grauweiß. Dabei krümmen sich die Blätter wellenförmig nach unten und sterben schließlich ab. Der dadurch entstandene Schaden besteht in einer erheblichen Verminderung des Knollenertrages und des Stärkegehaltes der Kartoffeln. Die Kartoffel ist eine stark kalibedürftige Pflanze. Kali ist eben der Stärkebildner in der Kartoffelpflanze, und es ist ein hoher Knollen- und Stärkeertrag nur bei ausreichenden Kaligaben möglich. Es wird zu Kartoffeln über Winter das 40prozentige Kalisalz oder späterhin noch das 50prozentige Chloralium verwendet werden, mit dem noch weniger schädliche Chlorverbindungen in den Boden als bei ersterem gelangen. Wie dankbar die Kartoffel für eine Kalidüngung ist, geht aus einem Versuch hervor, der bei Schweidnitz ausgeführt wurde und von Direktor E. Engelmann in der „Acker- und Pflanzenbaulehre“, dem ersten Bande des „Neubauer Landwirt-Lehrbuches“, erwähnt wird. Hier zeichneten sich auf dem Versuchsfelde alle Teilstücke, die Kali erhalten hatten, trotz der Trockenheit durch ein frisches Grün aus, sie hoben sich wie grüne Inseln aus den vertrockneten, kalifreien Teilstücken hervor. Bei Anwesenheit von Kali fielen die Erträge nicht unter 150 Doppelpentner, bei Kalimangel aber stiegen sie nicht über 110 Doppelpentner. Einen deutlicheren Beweis für den Wert des Kalis kann man sich kaum wünschen. W.—e.

Die Vermehrung der Weiden geschieht am besten im Juli oder August, und zwar durch Teilung, Stecklinge oder Samen. Ältere Weidenpflanzungen lassen oft im Wuchs nach, weil die Rhizome zu hoch liegen. Man kann zwar durch Auffüllen von Erde die Pflanzen zur Neubewurzelung und zu kräftigerem Trieb anregen. Einfacher aber ist das Verfahren, die Büsche zu teilen und neu zu verpflanzen. Man nimmt dazu die stärksten Büsche aus der Erde, schneidet die nutzlosen Ranken ab und zerteilt die Büsche in kleinere. Sie wachsen dann auf ihrem neuen Standort schnell an, besonders dann, wenn sie noch etwas Kompost erhalten haben. Zur Beförderung einer kräftigeren und reicheren Wurzelbildung ist ein öfteres Begießen nötig. Es wachsen dann die einzelnen Stöcke noch bis zum Herbst kräftig heran und erfreuen uns durch eine reichliche Blüte, die bei den Monatsweiden bereits im Herbst beginnt. Eine gute Vermehrungsweise ist auch die Aussaat und der Ankauf von Sämlingen, weil diese meistens besser und größer blühen als Stecklingspflanzen. Sz.

## Neues aus Haus, Küche und Keller.

Erdbeerenanlauf. Von zehn Eiweiß schlägt man einen steifen Schnee, vermischt ihn mit 375 g feingeseibtem Zucker, streicht 1 kg reife Erdbeeren, am besten Waldbeeren, durch ein feines Sieb und vermischt sie behutsam mit dem Schnee. Dann füllt man das ganze in eine Form, streut ein wenig Zucker darauf und läßt es 30 Minuten in einem mäßig heißen Ofen gar. Der Anlauf wird ohne Soße serviert. Frau Ad. in R.

Wachsbohngemüse. Wachsbohnen werden gewaschen, entfädelt und in wenig Salzwasser, dem man Bohnentraut zusetzt, weichgekocht. Dann läßt man sie auf dem Durchschlag ablaufen. In einem Kochtopf läßt man zu 500 g Wachsbohnen 80 g Butter heiß werden, röstet Semmelmehl darin hell-

braun, gibt die Bohnen hinein, rührt sie gut damit durch und trägt sie sofort auf. Frau M. in L.

Junge Erbsen mit Kopfsalat. Gericht für vier Personen. Zutaten: 750 g junge Erbsen, 350 g jungen Kopfsalat, 60 g Butter, zwei kleine Schalotten, etwas Petersilie, Salz, Pfeffer, Brühe. Zubereitung: Die jungen Erbsen werden von den Hülsenlättern befreit, gut gewaschen, zusammengebunden und kommen dann mit den jungen Erbsen, den Schalotten und etwas Petersilie in eine Kasserolle, werden mit der Fleischbrühe aus Maggi's Fleischbrühwürfel, 30 g Mehl. Zubereitung: Die jungen Erbsen werden von den Hülsenlättern befreit, gut gewaschen, zusammengebunden und kommen dann mit den jungen Erbsen, den Schalotten und etwas Petersilie in eine Kasserolle, werden mit der Fleischbrühe aus Maggi's Fleischbrühwürfel überfüllt und erhalten noch die Beigabe von der Hälfte der frischen Butter. Das Gemüse muß langsam, etwa 40 Minuten schmoren. Beim Anrichten gibt man die Erbsen in die Mitte der Schüssel, legt den von seinen Fäden befreiten Kopfsalat rings herum und gibt die Brühe, die man mit dem Mehl leicht bindet und in die man die restliche Butter noch hineintrührt, über das Gemüse. Luise Holle.

Spargel mit Krebsen. Guter Mittelspargel wird gepuht, gewaschen, 20 Minuten in Salzwasser gekocht und abgetropft und danach mit folgender Soße überfüllt: 1/2 Schaal Krebsbrühe (30 Stück) werden gekocht, Schwämme und Scheren ausgebrochen, die Schalen getrocknet und von diesen mit 250 g Butter eine recht rote Krebsbutter bereitet. Die Leiber und Schalen kocht man weiter mit wenig Wasser aus, und erhält so eine Spargelbrühe, die zur Soße verwendet wird. Für diese knetet man einen Löffel Butter mit ebenso vielem Mehl, verkocht dies mit der bereiteten Spargelbrühe, schmeckt mit etwas Zitronensaft und zwei Eigelb ab, gießt zuletzt die Krebsbutter dazu und füllt die Soße, die so fäimig sein muß, daß sie an dem Spargel haftet, über diesen; man garniert die Schüssel oben mit dem Krebsfleisch. Im Winter nimmt man eingemachten Spargel und Hummer an Stelle der Krebse. Frau Ad. in R.

## Bienenzucht.

### Imkerarbeiten im Monat Juli.

Die Honigernte geht im Anfange dieses Monats zu Ende, wenn du nicht besonders gute Trachtgegenden in der Nähe hast. Suche solche Gegenden, in denen noch Honig zu holen ist, auf, wander! Die zur Wanderung bestimmten Völker müssen recht volkstark sein, sonst lohnt keine Wanderung. Um die Völker zur rechten Zeit stark genug zu haben, sorge durch Keizfütterung zur Erzielung vieler Jungbienen. Ich gab dir im Frühjahr Anweisung für die Keizfütterung. Zur Wanderung studierst du, lieber Imkerfreund, das Wanderbüchlein von Pfarrer Wisch, Keizschendorf. Es gibt dir gute Anleitung. Alle Schwärme mußt du jetzt mal genau durchsehen, ob die Königin richtig befruchtet und ob im Stock der Bau in Ordnung ist. Noch ist es Zeit, helfend einzugreifen. Später wird auch durch Hilfe aus dem weiselunrichtigen Volke nichts Gutes mehr. Nicht nur die Schwärme, auch der abgeschwärmten Muttervölker, nimm dich an.

Hast du dir, wie viele Imker es gerne tun, eine gute Königin schicken lassen, so überlecke nichts beim Zusehen. Wenn die Königin nach Amerika verhandelt worden wäre, hätte sie ja auch noch lange Zeit im Verlandkäfig weilen müssen. Untersuchung durch die Weiselprobe, ob das Volk, welches die Muttervölker kommen soll, auch wirklich weisellos ist, gibst eine Wabe mit junger Brut zu. Nach zwei Tagen Weiselsellen angelegt, entfernst du diese und gibst nach einer Stunde die Königin im Verlandkäfig, aber ohne die Begleitbienen, dem Volke zu. Die Begleitbienen ja entfernen! Manche wertvolle Mutter wurde schon deshalb nicht angenommen. Das Schlupfloch bleibt vorläufig noch durch Kork verschlossen. Siehst du am nächsten Morgen, wie die Bienen fächernd und schmeichelnd am Kästchen sitzen, so vertauscht den Kork mit einem Honigzuckerkleppropfen. Sind die Bienen noch unruhig, warte noch einen Tag, dann ersehe den Kork durch Zuckerteig. Dann aber laß das Volk acht bis zehn Tage in Ruhe. Mancher Imker hat durch zu frühes Nachsehen das Einknäueln und den Tod der Mutter verschuldet. Schm.

# Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

**Belegungen für die Beantwortung von Anfragen:** Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abrud aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, das Fragesteller Register unseres Blattes ist, sowie als Porzellan der Betrag von 50 Pf. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pf. mitzuliefern. Anfragen, denen weniger Worte beigelegt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Porzellan erklärt worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

**Frage Nr. 1.** Eine Stute hat sehr stark unter Würmern zu leiden. Sie ist sehr unruhig und schrumpft von Zeit zu Zeit zusammen. Auch ist sie sehr matt. Können diese Erscheinungen von den Würmern oder von den vielen Wurmmitteln her, die sie schon bekommen hat? Sind Erleispäne ein wirksames Wurmmittel? Kann das Leimische Wurmmittel, von dem die Stute schon drei Flaschen bekommen hat, ohne Bedenken weitergegeben werden? Können die Würmer den Tod des Tieres herbeiführen? Welches radikale Wurmmittel können Sie mir empfehlen? W. H. in S.

**Antwort:** Die nervösen Erscheinungen bei Ihrer Stute sind allerdings auf die Würmer und auf die von den Würmern abgeforderten Löhne (Giftstoffe) zurückzuführen. Das Leimische Mittel ist zwar sehr gut, wir möchten Ihnen aber zur Abwechslung einmal Equivormon empfehlen, das Sie durch Ihren Tierarzt erhalten. Die Würmer können sehr wohl, wenn sie in Massen auftreten, den Tod des Pferdes herbeiführen. Erleispäne haben keine große Wirkung. Vet.

**Frage Nr. 2.** Eine Ziege erkrankte sich während des vergangenen, sehr strengen Winters dermaßen, daß sie unter dauernden, zeitweilig sehr stark aufstrebenden Atembeschwerden noch heute sehr darunter zu leiden hat. Bemerkbar machen sich diese mit schwerem Asthma zu vergleichenden Anfällen durch starkes Schnaufen, hartes Schlagen mit dem Bauch und schwer nach Atem ringende Gebärden. Appetit ist gut, tragend ist sie nicht und vor allen Dingen ein ausgeglichenes Milchtier. Was kann ich tun, um das gute Tier von dem unerträglichen Uebel zu befreien oder aber die Krankheit wenigstens einigermaßen erträglich zu gestalten? M. R. in U.

**Antwort:** Die Krankheitserscheinungen und die lange Dauer des Leidens lassen darauf schließen, daß an der Lunge des Tieres bereits ausgedehnte Schrumpfungprozesse bestanden, die sich durch eine Behandlung nicht mehr beheben lassen. Die Behandlung (feuchtwarmer Einpackungen des Brustkorbes und Bauches usw.) hätte zu Beginn der Erkrankung eingeleitet werden müssen. Es empfiehlt sich daher, das Tier vor weiteren schädigenden äußeren Einflüssen zu bewahren und für gute Ernährung und viel Aufenthalt im Freien bei guter Bitterung zu sorgen. Dr. L.

**Frage Nr. 3.** Unser Hund leidet seit mehreren Wochen an einem trockenen Ausschlag um die Mundwinkel. Schmerzen hat er an den kahlen und aufgedunsenen Lippen nicht. Beim Waschen mit essigsaurer Lonerde-Lösung platzt die Haut auf, und es trat etwas Blut aus der geplatzten Stelle aus. Was kann ich gegen den Ausschlag tun? R. R. in G.

**Antwort:** Ohne mikroskopische Untersuchung läßt sich kaum sagen, ob der Ausschlag Ihres Hundes auf parasitärer Grundlage beruht oder nicht. Reiben Sie auf alle Fälle die kahlen Stellen mit Perugen ein und desinfizieren Sie den Maulkorb und andere Gebrauchsgegenstände, die mit dem Hunde in Berührung gekommen sind. Vet.

**Frage Nr. 4.** Habe ein zahmes Reh. Das Reh hat gehort und gefährt. Es leckt und scharrt sich immer, als ob es Ungeziefer hätte. Ich hatte auch Hühner, habe diese aber wieder abgeschafft, weil sie Läuse hatten, und vermute nun, daß das Reh Hühnerläuse oder Milben hat. Habe auch schon nachgesehen, konnte aber eigentlich beim Reh nichts sehen. Sollte es nun Läuse haben, was ist dagegen zu tun? Oder liegt hier eine Hautkrankheit vor? Das Tier nimmt an seinem Futterzustand ab,

hat auch keine rechte Freude. Was könnte man da dem Futter zur Anregung der Freude beibringen? Ich füttere Runkelrüben, Hafer, Weizen, rohe und gekochte Kartoffeln, Heu, verschiedenes Grünfütter und Blattzeug. Fehlt es hierbei etwa an Kalz? Gibt es ein Buch über Futter und Pflege des Rehwildes? D. W. in R.

**Antwort:** Sogenannte Hühnerläuse (Milben) gehen auf Rehwild nicht über. Vermutlich ist das Reh mit Haarlingen behaftet, die starken Juckreiz verursachen, der oft zur Abmagerung führt, da die Tiere keine Ruhe finden. Wir empfehlen, das Haarleid des Rehes mit Cuprez zu behandeln. Die Flüssigkeit ist aus jeder Apotheke oder Drogenhandlung zu beziehen. Man gießt von dem Mittel etwas in eine flache Schale und büstet es gegen den Strich in die Haare. Einmalige Behandlung genügt in der Regel. Der Zwinger muß mit dünner Kalkmilch desinfiziert werden. Weizen und Heu sollten nicht verabreicht werden, solange es Grünfütter gibt. Dagegen kann etwas Weizenkleie gegeben werden. Über jedes Futter ist ein Eßlöffel Salz und ein Teelöffel Futtermalz zu streuen. Ein Buch über die Pflege in der Gefangenschaft gehaltenen Rehwildes gibt es nicht. Dr. S.

**Frage Nr. 5.** In kurzer Zeit sind bei mir vier Kaninchen verlorenggegangen. Die Tiere bekommen einen außergewöhnlich dicken Leib, sitzen ganz träge in einer Ecke und sterben meist kurze Zeit darauf. Ich untersuchte ein Tier, die Därme waren voller Luft und der Inhalt des Darms ganz trocken. Das Futter besteht aus gebrühter Ariele mit Kartoffeln, Heu und Rüben. Was ist die Ursache der Krankheit und wie kann man ihr entgegenzutreten? R. R. in F.

**Antwort:** Auf alle Fälle handelt es sich bei den vier Tieren um eine gemeinsame Todesursache. Nach dem Futter, das verabreicht wurde, scheint uns Trommelfucht ausgeschlossen. Jedenfalls handelt es sich um Kokzidiose oder um Lebertuberkulose. Dagegen gibt es kein Heilmittel. Den Stall müssen Sie öfter mit heißem Wasser, dem Sie zweiprozentiges Cellokresol beimengen, auswaschen. Diese Desinfektion soll öfter wiederholt werden. Senden Sie, falls Ihnen wieder ein Tier eingeht, den Kadaver zur Untersuchung an einen Tierarzt ein. Sie können auch selbst nachsehen, ob die Leber mit etwa nadelknopfdicken, grauen Knötchen zugewogen ist. In diesem Falle schaffen Sie den ganzen Bestand ab. Bevor Sie neue Tiere kaufen, müssen Sie den Stall öfter desinfizieren. A.

**Frage Nr. 6.** Unsere Hühner leiden an einer Schwarzkrankheit. Die Federn knicken erst, zerstückeln und fallen dann ganz aus. Die neuen Federn kommen nur zum Teil, bleiben aber in der Hülle sitzen und nehen an deren Spitzen. Auch die Freude ist sehr beeinträchtigt, und die Hühner hocken sehr viel herum. C. B. in R.

**Antwort:** Untersuchen Sie einmal Ihre Hühner gründlich, ob dieselben nicht Läuse haben, an Federlingen leiden, was Ihrer Beschreibung nach das Nächstliegende ist. Der Stall ist gründlich zu desinfizieren; die Tiere müssen ein Staubbad zur Verfügung haben. Alle Legenester sind ebenfalls gründlich zu reinigen, die Einstreu oft zu erneuern. Auch ist dafür zu sorgen, daß die Hühner reichlich Auslauf haben und ihnen viel Grünes zur Verfügung steht. Morgens sind die Tiere erst einmal in die Ausläufe zu lassen, und nach ein bis eineinhalb Stunden ist ihnen etwas Körnerfutter in die dicke Streu zu geben, da sie Hunger haben und zur Bewegung danach tüchtig suchen müssen. R. S.

**Frage Nr. 7.** Ist es möglich, ein Dünengrundstück an der pommerschen Ostseeküste zu einem brauchbaren Garten umzugestalten? Natürlicher Düng steht nicht zur Verfügung. Was kann außer Kiefern gepflanzt werden? Wie und womit kann man den Boden ertragfähig machen? J. D. in B.

**Antwort:** Dünenland in Gartenland umzuwandeln, ist eines der unsichersten, gewagtesten und dabei recht teuren Unternehmen. Bei einer Gartenanlage muß die Bodenverbesserung stets der Düngung vorausgehen, denn nur

dann wird diese entsprechend ausgenutzt. Eosen Sandboden kann man bindiger machen durch Gründung mit gelben Lupinen, Rajenmangeln, Lehmauffahren, der unter Umständen aus dem Untergrund herauszuholen ist, Auffahren von Leichschlamm, Strafenabraum und vor allem Kompost. Auch Torfstreu eignet sich sehr zur Bodenverbesserung, sie muß aber gründlich mit Saure durchfeuchtet sein. Die Anwendung trockenen Torfmulls würde nur schaden, weil sie sogar dem Boden noch das bisherige Feuchtigkeit entziehen würde. Diese Verbesserungsarbeit des Bodens äußert ihre Wirkung aber erst nach einigen Jahren, besonders ist ein gründliches Durchmischen des Sandbodens mit lehmigen Bestandteilen erst im Laufe von Jahren durchzuführen. Die Hauptgartenkulturen auf solchem Boden sind vorerst Spargel- und Kirschenkulturen. Erst wenn der Boden lehmiger Natur geworden ist, können die meisten Gemüsepflanzen und andere Obstgehölze zum Anbau gelangen. Mit der allmählichen Verbesserung des Bodens dürfen auch Kunstdünger, in erster Linie wohl Kainit, Thomasmehl und Stickstoffdünger, und bei Kalkarmut des Bodens auch Mergel zur Anwendung kommen, dieser wird auch die wahrscheinlich vorhandene Säure des Bodens abkumpfen. Schließlich ist bei einer gärtnerischen Anlage an der pommerschen Küste durch Anpflanzung von dichten Hecken für ausreichenden Windschutz zu sorgen. Näher auf die Angelegenheit einzugehen, verbietet der beschränkte Raum. Weil auch hier örtliche Verhältnisse mitsprechen, ist der Rat eines dortigen Sachverständigen einzuholen, bevor ein Unternehmen in Angriff genommen wird, dessen Weiterentwicklung aus der Ferne nicht beurteilt werden kann. Solche Sachverständigen sind die nächste landwirtschaftliche Schule und allenfalls auch die Landwirtschaftskammer in Stettin. Dr. W.

**Frage Nr. 8.** Meine etwa dreißigjährige Myrte zeigt auf den Blättern seit vierzehn Tagen eine glänzende, kleberige Masse, anscheinend durch Schilbläuse verursacht. Was kann ich zur Bekämpfung dieses Übels tun, ohne die Pflanze in ihrem Wachstum zu hindern? A. Z. in R.

**Antwort:** Die vorhandenen alten Schilbläuse sind abzutragen; die Vernichtung der jungen Läuse geschieht durch öfteres Besprühen mit Parafitol. Ein anderes sicheres Mittel ist ein dreimaliges, etwa eine Sekunde langes Eintauchen in 50 bis 55° C warmes Wasser. Zwischen jedem Eintauchen müssen mehrere Sekunden Zwischenzeit liegen. Das warme Wasser darf nicht in den Topfballen gelangen. R.

**Frage Nr. 9.** Sie erhielten eine Kirscheinprobe zur Untersuchung. Wie kommt es, daß der Wein nicht klar ist und keinen guten Geschmack hat? Wieviel Prozent Alkohol sind in dem Weine enthalten? Was ist zu tun, um den Wein genießbar zu machen? E. L. in L.

**Antwort:** Der überlieferte Kirschein enthielt 11,5 Volumenprozent Alkohol. Anscheinend waren die Kirschen nicht von besonderer Beschaffenheit oder es hatten sich Produkte einer falschen Gärung gebildet. Jedenfalls gelang es aber, den Wein nach unseren Versuchen wieder vollständig in Ordnung zu bringen. Wir raten Ihnen, zunächst von der Hefe abzuheben und dann mit spanischer Weinstärke zu behandeln. Diese, in Apotheken erhältlich, ist ein großes und grobkörniges Pulver, welches zunächst mit wenig Wein sehr fein verrieben wird. Dann fügt man mehr Wein hinzu bis zur Dünnsflüssigkeit und gießt unter gutem Vermischen dem Gesamtquantum Wein zu. Der Wein wird sich dann bald klären, wobei ein dicker flockiger Niederschlag bleibt. Dieser kommt auf ein Tuch zum Abtropfen. Zur Hebung des Geschmacks wurden noch 30 g Zucker je Liter Wein (ohne Wasser) hinzugefügt. Eine Nachbehandlung mit einer besonderen Kohle verbesserte außerdem noch den Geschmack. Es war dies Ecolit D, zu beziehen von der Resta-Lunion in Kreuznach. Hiervon genügen 100 g auf 100 Liter Wein, welche einen Tag unter mehrmaligem Umrühren einwirken müssen. Dann wird von dem Kohlenniederschlag abgeseigt und der Wein bis zur Klärung von den letzten Kohleteilchen gelagert, um dann bald auf Flaschen zur weiteren Entwicklung zu kommen. Prof. Dr. Ks.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Wer. Hto.).

# Neues vom Tage

## Zeppelin-Weltfahrt am 10. August?

Dr. Edener, der gestern abend wieder nach Friedrichshagen zurückgekehrt ist, hat in den beiden letzten Tagen in Berlin eine Reihe wichtiger Verhandlungen geführt, die der Vorbereitung der Weltreise des „Grafen Zeppelin“ gelten. Dr. Edener verhandelte u. a. mit dem Reichswehrministerium, dem russischen und der japanischen Botschaft und mit Vertretern der hiesiger Seemannschaft. Auf Anfrage wird uns berichtet, daß die Weltfahrt etwa am 10. August beginnen soll. Alle notwendigen Pläne im Hinblick auf die Reise sind bereits verfaßt, so daß auf eine Reihe von Anmeldebürovisiten beschränkt werden dürfte. Die Vorbereitungen für die Fahrt sind bereits sehr weit gediehen. So ist u. a. auch das Triebwerk abgeprüft worden, mit dem der „Graf Zeppelin“ in Japan nachgefüllt werden soll.

## Flug Chicago—Berlin.

Das Flugzeug „Astin“ Bowden, das einen Etappenflug von Chicago nach Berlin machen will, ist gestern in Chicago um 9 Uhr vormittags zur ersten Etappe aufgebrochen. In Nord Carolina sind die Piloten Parker Kramer und Robert Oak sowie der Vertreter einer Chicagoer Zeitung, Robert Wood.

## Der Bodenseeflötling und das Flugzeugglück.

Die Reichsbahndirektion Karlsruhe veröffentlicht eine längere Darstellung über das Ergebnis der Untersuchung, die über das Verhalten des Bodenseeflötling der Reichsbahndirektion unterstehenden Dampfer „Boden“ nach der bekannten furchtbaren Flugzeugkatastrophe auf dem Bodensee eingeleitet worden ist.

Die Erklärung unterrichtet, daß dem Dampfer, mit dem sieben Angehörigen im Steuerhaus des Dampfers, die Vorgänge, die der Unfallhergang nicht hätte zu erwarten, aber die Anzeichen einer fast unglücklichen Fahrt durch die See waren, durch die Piloten Kramer und Robert Oak sowie der Vertreter einer Chicagoer Zeitung, Robert Wood.

Der Flugzeug „Astin“ Bowden, das einen Etappenflug von Chicago nach Berlin machen will, ist gestern in Chicago um 9 Uhr vormittags zur ersten Etappe aufgebrochen. In Nord Carolina sind die Piloten Parker Kramer und Robert Oak sowie der Vertreter einer Chicagoer Zeitung, Robert Wood.

## Der Prophet Weihenberg.

Die Rede des Propheten Weihenberg, die von der Staatsanwaltschaft in Berlin verurteilt worden ist, ist im Schaubühnen-Theater in Berlin durch die als Weihenberg-Bühnen einer Parodie durch Auslegen von Weihenberg behandelt, was, wie berichtet, an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben ist. Die Staatsanwaltschaft hat in ein die zwei Tagen der Staatsanwaltschaft gehen, die darüber zu befinden hat, ob sie gegen Weihenberg das Verfahren wegen fahrlässiger Tötung einleitet.

Dem Propheten Weihenberg schwebt außerdem ein Ermittlungsverfahren wegen Körperverletzung, das sich auf ein ärztliches Gutachten stützt, wonach Weihenberg die Schuld trägt, daß eine Frau in Berlin verstarb. Außerdem schwebt ein Gotteslästerungsverfahren gegen ihn. Weihenberg in seiner Zeitung der „Neuzeit“ den „Gott“ nennen läßt.

## Eine Filmhochschule in Berlin?

In Berlin soll die erste staatliche Filmhochschule errichtet werden, und zwar soll die Einrichtung nach dem Vorbild der schon bestehenden Hochschule für Kino in London sein. Der Leiter des Reichsministeriums für die Reichskulturangelegenheiten, Herr Graf v. Helldorf, hat dem Professor der Mostarter Filmhochschule, W. T. Soltz, um einen ausführlichen Bericht gebeten. Die Abhandlung ist allerdings noch nicht als eine endgültige Entscheidung über die Einrichtung, daß nur durch eine Hochschule, die den Nachwuchs gleichmäßig in allen Fächern ausbildet, ein genügender Personal für die neue Filmgeneration zu erzielen ist.

## Eine polnische Heiratschwindlerin.

Vor einigen Tagen sollte die Heiratliche Frau eines angesehenen Berliner Industriellen mit einer Offizierswitwe heimgeführt werden. Die Frau verstand aber vor der Trauung, nachdem ihr der Anwalt 100000 Mark ausbezahlt hatte, die Heirat nicht mehr zu vollziehen. Die Heiratliche Frau, die sich bei der Offizierswitwe um eine Zeit sehr Jahren heimlich verlobt verlobt, die Heiratliche Frau, die sich bei der Offizierswitwe um eine Zeit sehr Jahren heimlich verlobt verlobt, die Heiratliche Frau, die sich bei der Offizierswitwe um eine Zeit sehr Jahren heimlich verlobt verlobt.

## Todesurteil wegen Anstiftung zum Selbstmord.

Entsprechend dem englischen Rechtsverständnis wurde in London ein Mann, der eine Vergarbare Patition zum Tode verurteilt, weil er seine Freundin Dawson zum Selbstmord verleitet hatte. Beide wollten gemeinsam an dem Selbstmord teilnehmen. Dawson hat die Patition das Gift nicht genügende Wirkung hatte und er mit dem Tode davonkam. Nach der englischen Rechtsprechung mußte Dawson wegen der Anstiftung zum Selbstmord verurteilt werden, da die Anstiftung zum Selbstmord als Mord bestraft wird.

# Riesiger Stadt- und Waldbrand in Kalifornien.

In den kalifornischen Wäldern nahe der Stadt Mill Valley wütet ein riesiger Brand, der die Stadt unmittelbar bedroht. Zahlreiche Gebäude an der Peripherie der Stadt, darunter das Sommerhaus des deutschen Generalkonsuls Kurt Ziegler, sind bereits ein Opfer der Flammen geworden.

Wegen 4000 Freiwillige werden mit allen Kräften, wie Flammenwecker, die sich mit rasender Geschwindigkeit herbeieilen, einräumen. Es sind bereits Tausende Helfer zum Einsatz gekommen. Der Schaden wird vorläufig auf zehn Millionen Dollar geschätzt. Mehr als 200000 große Säcke voll mit Erde, Heu oder Stroh werden benötigt.

Dies wird aus San Francisco weiter gemeldet:

Der Helfenbrand in dem der Stadt von San Francisco gelegenen als Sommerwohner vieler kalifornischer Millionäre bekannten Ort Mill Valley war dem bekannte 24-jährige Ziegler noch immer nicht völlig niedergebrannt, sondern droht in dieser Zeit noch, sich auf die Wohnhäuser in der weiteren Umgebung des brennenden Stadtecks auszubreiten. Durch

Funkenflug sind in dem bewaldeten Eschenbäumchen auf dem Hofgang unterhalb des Mount Tamalpais und längs der Goldminen neue Brände entstanden. Das Feuer brach gestern nachmittags auf dem Mount Tamalpais aus, verbreitete sich schnell über den Abhang durch den Hauptbäumchen-Gang und drohte teilweise so rasch das 3/4 Meilen entfernte Goldminengebiet der Stadt. Die Bekämpfung des Brandes war durch Wassermangel behindert. Infolge dessen wurden die Weisheitszähne geräumt und Geld und Waren in Sicherheit gebracht. Innerhalb der zahlreichen Freiwilligen die sich an der Bekämpfung beteiligten, sah man Millionäre, Kleinrentner und Hausangestellte Seite an Seite sich abmühen. Nach den letzten Schätzungen beträgt der Brandschaden weit über 1 Mill. Dollar. Etwa 200 Wohnhäuser wurden zerstört oder beschädigt, darunter mehrere mit wertvollen Bibliotheken und Sammlungen von Kunstgegenständen und Teppichen. Auch die Villa des früheren Generalkonsuls Ziegler ist beschädigt worden.

## Das erste Zweiflügel-Leichtflugzeug aus Metall.

Das Flugzeug ist eine Konstruktion der Designer Junkers-Werke und ist getrieben, das Flugzeug hat nur 205 Kilogramm Eigenantrieb und ist mit einem leichtesten Metall-Flügel-Motor von 80 P. S. ausgestattet. Es soll seine Leistungsfähigkeit auf einem in August in Paris beginnenden Europa-Wettbewerb im Wettbewerb für Kleinschrift.

## Die Kasse als Brandfänger.

In der ungarischen Gemeinde Békéscsaba geriet am hellen Tage das Geschäft eines Bauern auf unglückliche Weise in Brand und wurde völlig zerstört. Da sich zu der Zeit niemand im Hause befand, wurde die Kasse als Brandfänger in Brand gesetzt. Die Kasse des Bauern hatte wie gewöhnlich auf dem Herde gelegen. Dabei mußten die Flammen ihr zu nahe gekommen sein und die Kasse in Brand gesetzt haben. Das Entzündete der Kasse, die auf dem Herde lag, hatte einen Feuer in die Kasse, das auf das mit Stoff bedeckte Dach, und ließ dieses, das von der sommerlichen Hitze völlig ausgetrocknet war, im Feuer in Brand. Er man die Feuerwehr beschleunigt, aber die Kasse war so nahe, war das ganze Haus ein Raub der Flammen.

## „Ich konnte ihren Verlust nicht überwinden.“

Ein tragisches Ende fand durch Freitod der berühmte Gelehrte Michael Roger Döblich Thomas. Er ist der wissenschaftlichen Welt als langjähriger Leiter des Britischen Museums bekannt gewesen, dessen Vorsitz er für längere Zeit und nach seinem Ausscheiden bis zu seinem 71. Jahre übte. Er trat als Organisator zahlreicher wissenschaftlicher Expeditionen hervor und hat immer wieder über die reichen Schätze des Museums, dessen Vorsitz er für längere Zeit und nach seinem Ausscheiden bis zu seinem 71. Jahre übte. Er trat als Organisator zahlreicher wissenschaftlicher Expeditionen hervor und hat immer wieder über die reichen Schätze des Museums, dessen Vorsitz er für längere Zeit und nach seinem Ausscheiden bis zu seinem 71. Jahre übte.

## Ein eigenartiges Musikinstrument.

Eine englische Firma lieferte nach Norwich eine Anzahl Automaten. Beim Versuch wurde festgestellt, daß der angeordnete hölzernen Hölzer versehen und deshalb einzeln nachgeschickt. Als der seltsame Gegenstand im Salon ankam, erforderte die Aufmerksamkeit des Hofmeisters. Keiner der Bedienten konnte sich den Versuchungswort erwehren. Da das Stück jedoch zerlegt werden mußte, wurde ein Gesandter von der Hofmeisters eingeleitet. Nach langem Mühen gelang es, die automatische Musikinstrumente des eigenartigen Gegenstandes für ein Musikinstrument. Der Empfänger wußte sich nicht, was er tun sollte, da er auf dieser Kategorie nicht, so erlegen. Er verlangte, daß man ihm gemächlich etwas auf die Ohren spiele. Dessen weigerten sich jedoch Bedienten und Hofmeisters. Also wurde auf die Annahme des Hofmeisters verneinert, der infolgedessen die Klaviere nach England antreten mußte.

## Aus der Schatzkammer des Persepolis.

Frankzösische Grabergräber waren nach Zehn Jahren, um den Inhalt der Schatzkammer der Schätze zu prüfen, und abzuheben. Die Schätze, die in den Grabern gefunden wurden, waren von allem die Kronen, unter ihnen der berühmte Diamant „Daria-noor“ (Meer des Lichts), deren Wert sich in Geld überhaupt nicht ausdrücken läßt, blieben die Augen der Gelehrten und der Künstler.

## Eine verwickelte Rettungsgeschichte.

Ein Christen an der Themse hat sich eine Rettungsgeschichte ausgespielt, wie sie sonst nur noch in den Märchen der Dichter zu finden ist. Der Bauer Young und seine Frau hatten gerade einen Sohn geboren, den sie als Cleve nannten, als die Schwester Youngs plötzlich vom Treibholz, dem alle besaßen, in den Fluß stürzte. Cleve sprang in den Fluß und rettete die Schwester. Er tauchte, zog das Mädchen hoch, befand dann, daß er in der Todesangst aber einen so heiligen Schlag auf den Kopf, daß er betäubt unterlag. Cleve war die Witwe an Charles Green, ein Arbeiter, der vor weitem den Bergbau beobachtet hatte, ein feines Bad zu nehmen. Obwohl er nichtswürdig war, sprang er ins Wasser, packte das Mädchen und irrtümlich sich mit ihm an Land.

## Die Frau im Käfig.

Eine Verhöhnung vor dem Eingeborenen der indischen Stadt Bhamnagar enthüllte das Martyrium einer Frau, das für heutige Verhältnisse fast unglücklich klingt. Ein belangloses Verbrechen der Ungläubigen hatte den Jörn ihres Mannes herbeigeführt. Daraufhin ließ sie den Mann in einen Käfig ein, der von einem Metzger bereit, hoch und tief war. Trodes Brot und Wasser waren die einzige Nahrung der Gesangenen. Der wertvolle Ander besetzte sie auch dann nicht auf ihrer furchtlichen Lage, als ein ein Kind zur Welt brachte, das halb tot war. Er ließ die Frau wochenlang im Käfig dulden, und erst als sie dem Tode nahe war, veranlaßte er die Freilassung.

## Ein neuartiges Perpetuum mobile.

Das Neuartige mobile soll wieder einmal erfinden worden sein. Diesmal ist es Professor Agin von Leningrader Institut für Versteherungen, dem nach seinen Angaben der große Erfolg gelungen ist. Allerdings handelt es sich nicht um ein Perpetuum mobile im eigentlichen Sinne, Agin's Ansprüche gehen auch nicht so weit — also nicht um einen Apparat, der Energie erzeugt, ohne von solchen in anderer Form gespeist zu werden, sondern nur um ein Flugzeug, das gewöhnlich an Motoren fündig und ohne Gase, Sauerstoff und Wasserstoff, in den fröhlichen Höhen in großer Verdünnung, so daß sie vor ihrer Verwendung als Treibgas komprimiert werden müssen. Eine Einrichtung dafür sieht der Erfinder an. Motoren fündig und ohne Gase, Sauerstoff und Wasserstoff, in den fröhlichen Höhen in großer Verdünnung, so daß sie vor ihrer Verwendung als Treibgas komprimiert werden müssen. Eine Einrichtung dafür sieht der Erfinder an.

## Ein Deutscher startet im Motorboot zur Transozeanfahrt.

In einem selbstkonstruierten kleinen Motorboot, das den Namen „Star“ erhielt, fuhr der Deutsche Joe Lepold mit vier Teilnehmern in Richtung Damour auf hoher See über den Atlantik ab. Sie führen 600 Gallonen Benzin und für drei Monate Lebensmittel mit sich.

## Gefährlicher Pferdewechsel.

Bei dem Rennen in Ascot, dem wichtigsten gesellschaftlichen Ereignis des britischen Reitertums, ereignete sich ein seltsamer Unfall. Der Sockel George George, ein auch aus England aus bekannter Reiter, stürzte in einem Nachrennen — an und für sich ein wenig häufiges Vorkommnis — mit seinem Pferde „Mant“ hin. Mit dem vollen Schwung des Endhampfes laute der Reiter über den Kopf des Pferdes hinweg und wurde über die Stalls weit ins Publikum hineingeschleudert. Er landete mit gespreizten Beinen auf dem Boden eines britischen Rennbahnbesitzers und stürzte sich in ein „Fier“ holperte, und beide lagen auf dem Boden, nachdem die zahlreiche Zuschauer angepöbeln hatten. Beide kamen mit dem Leben davon, obwohl die ganze Sache äußerst gefährlich war. Die Ursache des Unfalls war, daß der Reiter seinen arabischen „Fier“ in gelblich graue Anstrichen. Der Sockel verlor die den Boden, sein menschliches „Fier“ erlitt eine leichte Gehirnerschütterung. Das Rennen gewann ein Amerikaner, der 100 Fier 1 gabte.

## Ein eigenartiges Musikinstrument.

Eine englische Firma lieferte nach Norwich eine Anzahl Automaten. Beim Versuch wurde festgestellt, daß der angeordnete hölzernen Hölzer versehen und deshalb einzeln nachgeschickt. Als der seltsame Gegenstand im Salon ankam, erforderte die Aufmerksamkeit des Hofmeisters. Keiner der Bedienten konnte sich den Versuchungswort erwehren. Da das Stück jedoch zerlegt werden mußte, wurde ein Gesandter von der Hofmeisters eingeleitet. Nach langem Mühen gelang es, die automatische Musikinstrumente des eigenartigen Gegenstandes für ein Musikinstrument. Der Empfänger wußte sich nicht, was er tun sollte, da er auf dieser Kategorie nicht, so erlegen. Er verlangte, daß man ihm gemächlich etwas auf die Ohren spiele. Dessen weigerten sich jedoch Bedienten und Hofmeisters. Also wurde auf die Annahme des Hofmeisters verneinert, der infolgedessen die Klaviere nach England antreten mußte.

## Aus der Schatzkammer des Persepolis.

Frankzösische Grabergräber waren nach Zehn Jahren, um den Inhalt der Schatzkammer der Schätze zu prüfen, und abzuheben. Die Schätze, die in den Grabern gefunden wurden, waren von allem die Kronen, unter ihnen der berühmte Diamant „Daria-noor“ (Meer des Lichts), deren Wert sich in Geld überhaupt nicht ausdrücken läßt, blieben die Augen der Gelehrten und der Künstler.

## Eine verwickelte Rettungsgeschichte.

Ein Christen an der Themse hat sich eine Rettungsgeschichte ausgespielt, wie sie sonst nur noch in den Märchen der Dichter zu finden ist. Der Bauer Young und seine Frau hatten gerade einen Sohn geboren, den sie als Cleve nannten, als die Schwester Youngs plötzlich vom Treibholz, dem alle besaßen, in den Fluß stürzte. Cleve sprang in den Fluß und rettete die Schwester. Er tauchte, zog das Mädchen hoch, befand dann, daß er in der Todesangst aber einen so heiligen Schlag auf den Kopf, daß er betäubt unterlag. Cleve war die Witwe an Charles Green, ein Arbeiter, der vor weitem den Bergbau beobachtet hatte, ein feines Bad zu nehmen. Obwohl er nichtswürdig war, sprang er ins Wasser, packte das Mädchen und irrtümlich sich mit ihm an Land.

## Die Frau im Käfig.

Eine Verhöhnung vor dem Eingeborenen der indischen Stadt Bhamnagar enthüllte das Martyrium einer Frau, das für heutige Verhältnisse fast unglücklich klingt. Ein belangloses Verbrechen der Ungläubigen hatte den Jörn ihres Mannes herbeigeführt. Daraufhin ließ sie den Mann in einen Käfig ein, der von einem Metzger bereit, hoch und tief war. Trodes Brot und Wasser waren die einzige Nahrung der Gesangenen. Der wertvolle Ander besetzte sie auch dann nicht auf ihrer furchtlichen Lage, als ein ein Kind zur Welt brachte, das halb tot war. Er ließ die Frau wochenlang im Käfig dulden, und erst als sie dem Tode nahe war, veranlaßte er die Freilassung.

## Vor einer Hungersnot in Neu-Seeland.

Durch ein Aussetzen der neuseeländischen Regierung wurden Dienstag die ersten geordneten Maßnahmen nach dem Umsturz der Erde in den Gebieten von New-Zealand an der Südinsel Neuseelands an gestellt. Es wurden mehrerlei Maßnahmen getroffen. Fast alle ist verheert. Die verbleibenden Bewohner sind von allen Verbindungen abgeschnitten. Die Insel ist in Hunger ergriffen, da bereits harter Mangel an Nahrungsmitteln herrscht.

Nur die nahrhaften, preiswerten Schilms Eiernudeln. Die nahrhaften, preiswerten Schilms Eiernudeln. Die nahrhaften, preiswerten Schilms Eiernudeln.

# Saison-Ausverkauf

Beginn Freitag, den 5. Juli

Kleine Ritterstraße 4

# Gebr. Goldmann - Merseburg

## Unser Verlust — Ihr Gewinn

Wir haben unsere Lager einer radikalen Preisherabsetzung unterzogen. Ihre Klugheit gebietet Ihnen, diese enormen Vorteile auszunützen!

**Unsere Schaufenster sagen Ihnen alles**

**Auf nicht herabgesetzte Ware 10 Prozent Rabatt!**  
mit Ausnahme Mercedes und Einheitspreislage.

### Familien-Nachrichten

Verlobt: Frä. Ilse Böhme mit Herrn Kurt Schmidt aus Naumburg; Frä. Erna Hanke mit Herrn Hermann Köhn, Merseburg und Neu-Köffen.



### Todesfälle:

Hr. Antonie Reich (68 J.) in Naumburg;  
Hr. Friedrich Biske (76 J.) in Bad Kösen.  
Frau Anna Degen geb. Pfister (60 J.) in Wehnenfels.  
Herr Georg Wietberg (45 J.) in Cursdorf.  
Herr Franz Wege (28 J.), Halle.



Sie sparen

wenn Sie Möbel- und Polsterwaren

nur **Johannisstr. 11**

in der Fabrik-Niederlage

Vereiner:

**Kurt Gentzel**

kamfen.

Bei Barzahlung **hohe Rabatte**  
Weitegeh. Zahlungsvereinfachungen.

Leser kauft bei unseren Inserenten!

Eine sorgsame Pflege  
8-10 Monate dauernd  
gibt einen

## Emmentaler

von bester Qualität  
dem ausgeprägten  
würzigen Wohlgeschmack

Jetzt ist die beste Zeit,  
sich diesen Genuß zu  
verschaffen, **der Kenner**  
geht zu

**E.H. Krause**

**Technikum Lage INGENIEUR-SCHULE**  
Maschinenbau, Elektr.  
Technik, Holz- u. Metallarb.,  
Kontrolltechnik, Entwurf  
Vorbereitung Abfertigung  
Stück- u. Montagearbeiten

### Amtl. Bekanntmachungen

#### Vermietung

Im städtischen Grundstück Friedrichstraße Nr. 8 (Ecke Friedrich-Steinstraße) ist ein Laden mit Ladentüre, Lager und Abort z. 60 qm mit oder ohne Wohnung (2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und Zubehör) zu vermieten. Nähere Bedingungen können auf Zimmer 12 des Rathauses am Markt eingesehen werden. Vermietungen sind bis 15. Juli 1929, an den Magistrat, Grundeigentumsverwaltung — an Egb.-Nr. II. 368/29 — zu richten.

Merseburg, den 3. Juli 1929.  
II. 368/29. Der Magistrat.

### Beurlaubung des Stadtarztes

Herr Stadtarzt Dr. Beece ist für die Zeit v. 8. Juli—7. August 1929 beurlaubt. Die Vertretung in allen Angelegenheiten des Gesundheitsamtes übernimmt der Oberarzt des städt. Krankenhauses Herr Dr. Belz.

Die Sprechstunden der Tuberkulosefürsorge fallen während dieser Zeit aus. In dringenden Fällen ist Herr Oberarzt Dr. Belz zufindig.  
Die Sprechstunden der Säuglingsfürsorge übernimmt der Kinderarzt Herr Dr. Verhoff am Montag und Donnerstag in der Zeit von 10—12 Uhr im Grundstück des Vaterländischen Frauenvereins.  
Merseburg, den 3. Juli 1929.  
I. 540/29. Der Magistrat.

### Ladengeschäfte!

Wer stellt **Delgemäde** in künstl. Ausführung zu billigen Preisen mit aus?  
Offerten an:  
Kunolf Strudel, Leipzig A 22.

### Erntekäse

sind wieder eingetroffen. Frau Naumann, Tiefere Keller

### Kleine Anzeigen

sind den Wohnungsmarkt, wie Vermietung, u. Mietgesuche, von Wohnungen u. möbliert. Zimmern, Ladenlokalen usw. sind im Merseburger Tageblatt (Kreisbl.) immer erfolgreich!

### Nightpalast Sonne Union-Theater

Direktion: 21. Dechant  
heute **Donnerstag**

Wir bringen wir

**Ren Wagnard**

**Zirkusleben**

**Nachtquartier**

**Grete Mosheim**

**Erna Morona, Max**

**Jenny Jugo, Max**

**Georg Wiegand, Ernst**

**Veredes, Adèle Sand-**

**Die Pantherjagd**

**Ein Lebens-**

**künstler**

Ein Film v. Liebe

und Intrigue aus

den Höhen und

Tiefen des Lebens.

**Donnerstag Jugendvorkellung „Sonne“**

**Ren Wagnard in Zirkusleben.**

### Metalbetten

Anfrage - Matrizen  
aus zu gestalten  
Zahlungs- d. m. unc.  
für von  
Emil Schütz  
Merseburg, Bahnhofsstraße 6

### Auswärtige Theater

**Stadttheater Halle**

Freitag, 20 Uhr

„Charles Semit.“

**Henes Theater, Leipzig**

Freitag, 20 Uhr

„Der Diktator“

„Das geheime

Königreich“

„Schwergewicht“

**Wiles Theater, Leipzig**

Freitag, 20 Uhr

„Der Geheime“

**Operette-Theater, Leipzig**

Freitag, 20 Uhr

„Die Schiller-Operette“

**Schauspielhaus, Leipzig**

Freitag, 20 Uhr

„Beckend im Paradies“

**Battenberg-Theater**

Freitag, 20 Uhr

„Der Geheime“

**Stadtspiele in Naumburg**

Freitag, 20.30 Uhr

Großes Doppel-

programm „Glanz

u. Glend der Kür-

hanen“, 6 Akte, in

der Hauptrolle

Paul Wegener, so

wie „Der Todes-

tafel“, Wildprek, 6

Akte und Ufa-

Wochenschau.

## Im Seebad Seeburg

platzt diesmal bestimmt **eine Bombe!**

Dieses wunderbare Schauspiel sehen Sie im Rahmen eines

**großen Feuerwerkes**

verbunden mit Schloßbeleuchtung bei günstiger Witterung

am Sonnabend, dem 6. Juli, mit eintretender Dunkelheit.

Von nachmittags 3.30 Uhr an bis nachts 1 Uhr

**großes Konzert**

angeführt vom Steuer-Orchester, Halle.

**Abends Tanz im Pavillon**

Küche und Keller bieten das Beste

ff gepflegtes Bier — Wein usw.

Zu erreichen mit der neu eingerichteten Autobuslinie.

Kommen und amüsierten Sie sich

**am Sonnabend, dem 6. Juli**

## Autobusverkehr

**Merseburg—Seebad Seeburg**

Ab Bahnhof Merseburg 8.10 und 14 Uhr

Fahrtzeit hin und zurück 20 Min., 3.—

Bei 30° im Schatten!!!

# AEG VENTILATOR